



Lehrplan

der Schule mit dem
Förderschwerpunkt geistige Entwicklung

Evangelische Religion

2017

Der Lehrplan für die Schule mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung tritt am 1. August 2017 in Kraft.

Impressum

Der Lehrplan wurde erstellt durch Lehrerinnen und Lehrer der Schulen mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung in Zusammenarbeit mit dem

Sächsisches Bildungsinstitut
Dresdner Straße 78 c
01445 Radebeul
www.sbi.smk.sachsen.de

Herausgeber:
Sächsisches Staatsministerium für Kultus
Carolaplatz 1
01097 Dresden
www.smk.sachsen.de

Download:
www.bildung.sachsen.de/apps/lehrplandb/

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Teil Grundlagen	II
Aufbau und Verbindlichkeit der Lehrpläne	II
Ziele und Aufgaben der Schule mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung	V
Fächerverbindender Unterricht	XIII
Lernen lernen	XIV
Übersicht über die Bereiche des grundlegenden Unterrichts	XV
Übersicht über die Bereiche des fachorientierten Unterrichts	XVI
Teil Lehrplan Bereich Evangelische Religion	1

Teil Grundlagen

Aufbau und Verbindlichkeit der Lehrpläne

Grundstruktur

Der Lehrplan gliedert sich in zwei Abschnitte. Im ersten Teil sind Aufbau und Verbindlichkeit des Lehrplans sowie die Ziele und Aufgaben der Schule mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung dargestellt. Der erste Teil enthält darüber hinaus allgemeine Hinweise zum fächerverbindenden Unterricht und zur Entwicklung von Lernkompetenz sowie eine Übersicht über alle Bereiche des grundlegenden und fachorientierten Unterrichts.

Der zweite Teil des Lehrplans gliedert sich in die Bereiche des grundlegenden und fachorientierten Unterrichts. Jeder Bereich weist den spezifischen Beitrag zur allgemeinen Bildung sowie die bereichsspezifischen Lernziele und Lerninhalte aus. Bereichsspezifische didaktische Grundsätze geben konkrete Anregungen für die Gestaltung des Bildungs- und Erziehungsprozesses.

Dem Bereich Wahrnehmung, Denken, Bewegung und Kommunikation sowie dem Bereich Persönlichkeit und soziale Beziehungen kommt ein besonderer Stellenwert zu. Die Lernziele und Lerninhalte dieser Bereiche bilden grundlegende Entwicklungsbereiche ab und finden bereichsübergreifend sowie im gesamten Bildungs- und Erziehungsprozess Berücksichtigung.

Der Lehrplan bildet die Lernziele und Lerninhalte für den gesamten Bildungsgang ab. Stufenbezogene Angaben sind an ausgewählten Stellen unter alters- bzw. entwicklungsgemäßen Gesichtspunkten verortet.

Bereichsübergreifendes Arbeiten ist im grundlegenden Unterricht durchgängiges Unterrichtsprinzip.

Zeitrichtwerte

Aufgrund der förderspezifischen Besonderheiten werden im Lehrplan keine Zeitrichtwerte ausgewiesen.

Darstellung der Bereiche/Lernbereiche

Die Gestaltung der Bereiche erfolgt in tabellarischer Darstellungsweise.

Bezeichnung des Lernbereichs

Lerninhalte	Bemerkungen
-------------	-------------

Lernziele und Lerninhalte

Lernziele und Lerninhalte sind in Abhängigkeit vom Umfang des sonderpädagogischen Förderbedarfs im individuellen Förderplan zu modifizieren bzw. zu konkretisieren. Sie kennzeichnen grundlegende Anforderungen des Wissenserwerbs, der Kompetenzentwicklung und der Werteorientierung. Die Schwerpunktsetzung liegt in Verantwortung des Lehrers und ist unter Berücksichtigung der individuellen Lernbedürfnisse von Schülern mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung sowie unter förderspezifischen und entwicklungsgemäßen Gesichtspunkten zu treffen.

Bemerkungen

Bemerkungen haben Empfehlungscharakter. Gegenstand der Bemerkungen sind inhaltliche Erläuterungen sowie Hinweise auf geeignete Lehr- und Lernmethoden oder fachspezifische Arbeitsweisen.

Um dem sonderpädagogischen Förderbedarf im Förderschwerpunkt geistige Entwicklung in allen Alters- und Entwicklungsstufen gerecht zu werden, sind ausgewählte lebenspraktische Bezüge und Beispiele für die differenzierte Förderung der Schüler aufgeführt. Hinweise zur Differenzierung tragen grundsätzlich exemplarischen Charakter und beziehen sich auf unterschiedliche Förderbedürfnisse.

Bemerkungen umfassen Bezüge zu Lernzielen und Lerninhalten anderer Bereiche/Lernbereiche des Lehrplans, zu den förderspezifischen und überfachlichen Bildungs- und Erziehungszielen sowie zu Lehrplänen der Schule mit dem Förderschwerpunkt Lernen, der Grundschule und der Oberschule.

Um die bereichsübergreifende und bereichsverbindende Planung des Bildungs- und Erziehungsprozesses zu unterstützen, werden Verweise auf Lernbereiche des gleichen Bereichs und anderer Bereiche sowie auf überfachliche Ziele mit Hilfe folgender grafischer Elemente veranschaulicht:

Verweisdarstellungen

- LB 2 Verweis auf einen Lernbereich des gleichen Bereichs
- WDBK, LB 4 Verweis auf einen Lernbereich eines anderen Bereichs
- FÖS(L), MA,
 KI. 3/4, LB 2 Verweis auf Klassenstufe, Fach und Lernbereich im Lehrplan FÖS(L), GS, OS
- ⇒ Sozialkompetenz Verweise auf ein Bildungs- und Erziehungsziel der Schule mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung (s. Ziele und Aufgaben der Schule mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung)

Im Lehrplan der Schule mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung werden folgende Abkürzungen verwendet:

Abkürzungen	FÖS(G)	Schule mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung
	FÖS(L)	Schule mit dem Förderschwerpunkt Lernen
	FÖS(BuS)	Schule mit dem Förderschwerpunkt Sehen
	GS	Grundschule
	Kl.	Klassenstufe/n
	LB	Lernbereich
	LBW	Lernbereich mit Wahlpflichtcharakter
	OM	Orientierung/Mobilität
	OS	Oberschule
	PC	Personalcomputer
	AL	Arbeitslehre
	AuB	Arbeit und Beruf
	BIO	Biologie
	BO	Berufsorientierung
	DE	Deutsch
	DE-HKS	Deutsch-Heimatkunde/Sachunterricht
	EN	Englisch
	ETH	Ethik
	GE	Geschichte
	GEO	Geographie
	HW	Hauswirtschaft
	INF	Informatik
	KU	Kunst
	MA	Mathematik
	MU	Musik
	PH	Physik
	PSB	Persönlichkeit und soziale Beziehungen
	RE/e	Evangelische Religion
	RE/k	Katholische Religion
	SLF	Selbstständige Lebensführung
	SPO	Sport
	SU	Sachunterricht
	WDBK	Wahrnehmung, Denken, Bewegung und Kommunikation
	WE	Werken
	WTH	Wirtschaft-Technik-Haushalt/Soziales

Schüler, Lehrer Die Bezeichnungen Schüler und Lehrer werden im Lehrplan allgemein für Schülerinnen und Schüler bzw. Lehrerinnen und Lehrer gebraucht.

Ziele und Aufgaben der Schule mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung

Bildungs- und Erziehungsauftrag

Ausgehend von den in der Verfassung des Freistaates Sachsen formulierten Bildungs- und Erziehungszielen stellt sich die Schule mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung als allgemeinbildende Förderschule dem gesetzlich bestimmten Anspruch – unabhängig von Art und Umfang des Unterstützungsbedarfs – die Entwicklung und Erweiterung von Kompetenzen für die praktische Lebensbewältigung und gesellschaftliche Teilhabe in sozialer Integration zu fördern und die Schüler zu einer möglichst selbstständigen und selbstbestimmten Lebensgestaltung zu befähigen. Sie ermöglicht damit jedem Kind bzw. jedem Jugendlichen Zugang zu vielfältigen Bereichen des gesellschaftlichen und kulturellen Lebens und gewährleistet eine umfassende Bildung und Erziehung.

Die sonderpädagogische Arbeit an der Schule mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung knüpft an die frühkindliche Bildung und Erziehung in Familie und Kindertageseinrichtung/heilpädagogischer Einrichtung an und gewährleistet eine den Bedürfnissen ihrer Schüler angemessene Bildung und Erziehung. Dabei erfolgt eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern¹, den medizinisch und therapeutischen Einrichtungen sowie mit außerschulischen Maßnahmeträgern im Sozialraum. Unter Berücksichtigung der aktuellen und zukünftigen Anforderungen eröffnet sie für jeden Schüler konkrete Lernmöglichkeiten in entwicklungs-, situations-, sach-, sinn- und lebensbezogenen Lern- und Handlungsfeldern. In der Schule mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung werden die Schüler unter Einbeziehung der Eltern bei der alltäglichen Lebensgestaltung und der Vorbereitung auf die Lebens- und Arbeitswelt beraten. Am Ende der Werkstufe wird den Schülern das erfolgreiche Erreichen ihrer individuellen Zielstellungen im Förderplan durch ein Abschlusszeugnis bestätigt.

Die Bildungs- und Erziehungsziele sowie die inhaltlichen Schwerpunkte des Lehrplans betonen in spezifischer Weise die ganzheitliche Persönlichkeitsentwicklung der Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Förderschwerpunkt geistige Entwicklung und gelten grundsätzlich unabhängig vom Ort der Unterrichtung. Ausgehend vom Bildungs- und Erziehungsauftrag werden folgende Bildungs- und Erziehungsziele formuliert, die eng mit den förderspezifischen und überfachlichen Zielen korrelieren.

Bildungs- und Erziehungsziele

Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Förderschwerpunkt geistige Entwicklung erwerben auf der jeweiligen Aneignungsebene anwendungsbereites Grundwissen, das es ihnen ermöglicht, aktuelle und zukünftige Lebensaufgaben zu bewältigen. (*Erwerb von anwendungsbereitem Grundwissen*)

Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Förderschwerpunkt geistige Entwicklung erleben sich in allen Lern- und Lebensbereichen als handelnde Personen. Sie eignen sich Lern- und Methodenkompetenzen sowie Selbst- und Sozialkompetenzen an, die ihnen eine aktive und sinnerfüllte Lebensbewältigung in sozialer Integration ermöglichen. Sie erweitern ihr Handlungsrepertoire und können Gelerntes auf aktuelle Situationen in ihrer Lebenswelt übertragen. Sie verfügen über individuelle Handlungs- und Problemlösestrategien. (*Erwerb von lebenspraktischer Handlungskompetenz*)

Durch die Vermittlung und das Erleben von Werten im schulischen Alltag erfahren die Schüler Wertschätzung, Anerkennung und Toleranz und werden befähigt, Werte und Normen auf der Grundlage der freiheitlich-demokratischen Grundordnung anzuerkennen und zu leben. (*Befähigung zur mitgestaltenden Teilhabe*)

Diese Bildungs- und Erziehungsziele werden im Lehrplan bereichsspezifisch untersetzt.

¹ Die Bezeichnung „Eltern“ wird im Text gemäß § 45 Abs. 5 SchulG synonym zu Personensorgeberechtigten gebraucht.

Förderspezifische Ziele

Sonderpädagogische Förderung verfolgt das Ziel, Auswirkungen von Beeinträchtigungen vor allem in den grundlegenden Bereichen der Lernentwicklung auszugleichen und durch intensive Förderung zu kompensieren.

Bei Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Förderschwerpunkt geistige Entwicklung ist die individuelle Förderung in den Entwicklungsbereichen **Wahrnehmung, Sprache, Bewegung und Denken sowie im emotionalen und sozialen Bereich** von besonderer Relevanz. Im Prozess der individuellen Förderung gilt es, die Handlungsmöglichkeiten jedes einzelnen Schülers zu erkennen und in realitätsnahen Lernsituationen systematisch zu erweitern.

Die Entwicklungsbereiche sind eng miteinander verwoben und müssen im Rahmen der individuellen Förderung in ihrer Komplexität berücksichtigt werden. Die genaue Kenntnis des individuellen Entwicklungsstandes ist Voraussetzung für die Auswahl passfähiger und entwicklungsfördernder Angebote. Entwicklungsimpulse werden vom Lehrer sensibel aufgegriffen und pädagogisch verstärkt.

Sonderpädagogische Förderung orientiert sich am entsprechenden Förderbedarf des einzelnen Schülers. Es werden individuelle Förderpläne erstellt, in denen – bezogen auf den aktuellen Entwicklungsstand – die Förderziele formuliert und die sich daraus ergebenden Fördermaßnahmen und Verantwortlichkeiten dokumentiert werden. Die Ergebnisse sind regelmäßig zu überprüfen und der Förderplan auf dieser Grundlage fortzuschreiben. Die Umsetzung des Förderplanes wird durch alle an der Bildung und Erziehung beteiligten Lehrer, pädagogischen Fachkräfte im Unterricht sowie dem medizinisch-therapeutischen Personal gemeinsam realisiert. Die Arbeit an den förderspezifischen Zielsetzungen erfolgt über den gesamten Unterrichtstag sowohl bereichs- als auch stufenübergreifend. Der Schüler und seine Eltern sind eigenständig verantwortliche und gleichberechtigte Partner in der Förderung und werden in den Prozess der Förderplanung einbezogen.

Ziel der **Wahrnehmungsförderung** ist die Fähigkeit, sich selbst und die Umwelt mit allen Sinnen bewusst wahrzunehmen, diese Eindrücke zu verarbeiten sowie in das persönliche Erleben und Handeln zu integrieren. Die Förderung der Wahrnehmung beeinflusst und erweitert die individuellen Erfahrungen und Ausdrucksmöglichkeiten und unterstützt die Entwicklung kognitiver Fähigkeiten.

Wahrnehmungsförderung richtet sich auf die Förderung einzelner Sinnesbereiche und unterstützt gleichzeitig den Prozess der Differenzierung, Strukturierung und Integration von Wahrnehmungsleistungen. Besondere Bedeutung erlangt dabei die Förderung der

- haptisch-taktilen Wahrnehmung,
- vestibulären Wahrnehmung und
- propriozeptiven Wahrnehmung.

Die körpernahen Sinne sind von zentraler Bedeutung für eine ganzheitliche Wahrnehmungs- und Bewegungsentwicklung sowie eine zunehmend ausdifferenzierte Handlungsfähigkeit. Da die vestibuläre Wahrnehmung sowohl sensorische als auch motorische Anteile integriert und koordiniert, kommt der Förderung dieses Sinnesbereiches eine besondere Bedeutung zu.

Für Schüler mit zusätzlichem sonderpädagogischen Förderbedarf in den Förderschwerpunkten Sehen oder Hören sind spezifische sonderpädagogische oder medizinisch-therapeutische Fördermaßnahmen anzubieten.

Bewegungsförderung erschließt und erweitert die körperlichen Bewegungs- und Ausdrucksmöglichkeiten der Schüler und fördert Körpererleben, Eigenaktivität und Bewegungsmotivation. Durch die Verbindung von Wahrnehmungs- und Bewegungsangeboten werden sensomotorische Integrationsprozesse und das Lernen auf elementarer Stufe unterstützt.

Bewegungsförderung schließt alle Bereiche der Motorik ein und konzentriert sich insbesondere auf die Förderung der

- Grob- und Feinmotorik,
- Bewegungsplanung und -steuerung,
- Präzisions- und Rhythmusfähigkeit sowie
- Mund- und Gesichtsmotorik.

Aufgrund der teilweise umfangreichen körperlich-motorischen Beeinträchtigungen – insbesondere bei Schülern mit zusätzlichem Förderbedarf im Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung – kommen in der Bewegungsförderung sowohl spezifische pädagogisch-therapeutische Konzepte als auch zusätzliche individuelle rehabilitative Maßnahmen zur Anwendung. Dies erfordert eine interdisziplinäre Zusammenarbeit auf Grundlage des individuellen Förderplans.

Ziel der **Förderung** im Entwicklungsbereich **Sprache** ist die Erweiterung der individuellen kommunikativen und sprachlichen Handlungsfähigkeit. Sich anderen mitzuteilen, steigert die Lebensfreude, stärkt das Selbstbewusstsein und motiviert, sich die Umwelt aktiv zu erschließen. Die Förderung kommunikativer Fähigkeiten umfasst basale, nonverbale, mündliche und schriftliche Kommunikationsformen und richtet sich vorrangig auf die

- Erweiterung der individuellen Sprechfähigkeit,
- Erweiterung des Wortschatzes, einschließlich der Begriffsbildung,
- Erweiterung des Sprachverständnisses,
- Entwicklung eines sprachlichen Selbstkonzeptes,
- Nutzung alternativer Kommunikationshilfen,
- Erweiterung kommunikativer Ausdrucksfähigkeiten.

Denk- und Sprachentwicklung stehen in enger Wechselwirkung. Deshalb sind Angebote zur **Förderung kognitiver Fähigkeiten** stets mit der Förderung kommunikativer Fähigkeiten zu verknüpfen. Beide Entwicklungsbereiche sind von zentraler Bedeutung für die Aneignung der Welt und zur Entwicklung von Handlungskompetenz. Die Förderung des Denkens konzentriert sich dabei in besonderer Weise auf

- die Unterstützung der Merkfähigkeit,
- die Entwicklung des handlungsplanenden Denkens,
- das Erkennen und Bewerten von Analogien und Zusammenhängen,
- das Problemlösen,
- die Förderung von Kreativität.

Die Förderung kognitiver Fähigkeiten berücksichtigt die unterschiedlichen Aneignungsstufen und setzt begleitend Formen der Unterstützten Kommunikation (UK) ein. Die Förderangebote bestärken die Schüler, aktiv und zunehmend bewusst auf vorhandenes Wissen zurückzugreifen und regen die Kritik- und Urteilsfähigkeit bzw. Selbsteinschätzungscompetenz an.

Förderung im emotionalen und sozialen Bereich unterstützt die Schüler bei der Entwicklung ihrer personalen und sozialen Identität und erlangt dadurch zentrale Bedeutung für die Entwicklung einer zufriedenstellenden Lebensbewältigung und -gestaltung. Damit die Schüler sich in ihrer Einmaligkeit und Unverwechselbarkeit erfahren und ein positives Selbstbild aufbauen können, benötigen sie individuelle Angebote zur Förderung der emotionalen Stabilität, des Sozialverhaltens und der Lern- und Arbeitsbereitschaft. Gleichzeitig ist es notwendig, die Schüler zu befähigen, soziale Beziehungen einzugehen und zu gestalten.

Überfachliche Ziele

Die Schüler entwickeln ihre Kommunikations- und Interaktionsfähigkeit. Sie erkennen und nutzen eigene Kommunikationsformen und können Äußerungen anderer Menschen erkennen sowie darauf reagieren. Sie treten mit anderen in Kommunikation und können ihre Bedürfnisse, Befindlichkeiten und eigene Wünsche und Meinungen äußern. Dabei erweitern sie ihre individuelle Ausdrucksfähigkeit. [*Kommunikationsfähigkeit*]

Die Schüler erwerben eine grundlegende Lern- und Methodenkompetenz, die sie befähigt, sich im Rahmen ihrer Möglichkeiten grundlegendes Wissen anzueignen. Dabei wenden sie Lern- und Arbeitstechniken an und lernen überschaubare Arbeitsabläufe unter Anleitung zu planen, auszuführen und zu kontrollieren. [*Lern- und Methodenkompetenz*]

Die Schüler eignen sich im Sinne eines erweiterten Lese-, Schreib- und Mathematikbegriffes grundlegende Fähigkeiten im Lesen, Schreiben und Rechnen an. [*Kulturtechniken*]

Die Schüler entwickeln ein positives und lebensbejahendes Selbstbild und können mit eigenen Behinderungserfahrungen umgehen. Sie erleben sich als selbstwirksam, entwickeln Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten und können diese zunehmend realistisch einschätzen. [*Selbstkompetenz*]

Die Schüler gewinnen Einblick in die Vielfalt der Medienangebote. Sie lernen diese interessen- und funktionsabhängig auszuwählen und zu nutzen bzw. auch bewusst Alternativen zur Mediennutzung zu finden. Sie wissen, dass Medien Einfluss auf Vorstellungen, Gefühle und Verhaltensweisen haben können. [*Medienkompetenz*]

Die Schüler entwickeln ein Bewusstsein für die Vielfalt und Einzigartigkeit der Natur. Sie erwerben grundlegende Verhaltensweisen zum Schutz der Umwelt. [*Umweltbewusstsein*]

In der Begegnung und im Dialog mit Kunst, Kultur und Natur entwickeln die Schüler ihre individuelle Erlebens-, Ausdrucks- und Gestaltungsfähigkeit. [*ästhetische Erziehung*]

Die Schüler sorgen so weit wie möglich aktiv für die eigene Gesundheit und das eigene Wohlergehen. Sie gehen verantwortungsvoll mit ihrem Körper um, lernen die Intimsphäre der eigenen Person und die anderer zu akzeptieren und sich abzugrenzen. Sie entwickeln Vorstellungen zur persönlichen Geschlechterrolle, Sexualität und Familienplanung. [*Gesundheitsbewusstsein*]

Die Schüler entwickeln ihr persönliches Behinderungsmanagement. Sie lernen die Möglichkeiten ihrer eigenen Orientierung und Mobilität einzuschätzen und zu akzeptieren. Sie gestalten ihr Leben im Hinblick darauf weitgehend selbstverantwortlich und fordern Unterstützung selbstbestimmt ein. Die Schüler benutzen ihre Hilfsmittel situationsgerecht und integrieren deren Anwendung in ihren Lebensalltag. [*Behinderungsmanagement*]

Die Schüler nehmen sich als Teil einer Gemeinschaft wahr und bringen sich aktiv ein. Sie erkennen im sozialen Miteinander Regeln und Werte an. Sie lernen verlässlich zu handeln und Verantwortung zu übernehmen. Die Schüler lernen, Kritik zu üben sowie anzunehmen und mit Konflikten angemessen umzugehen. Sie entwickeln Empathiefähigkeit und können entsprechend der Situation ihr Verhalten steuern. [*Sozialkompetenz*]

Gestaltung des Bildungs- und Erziehungsprozesses

Teilhabe in sozialer Integration ist Leitidee und inhaltlicher Auftrag von Bildung, Erziehung sowie sonderpädagogischer Förderung im Förderschwerpunkt geistige Entwicklung. In dem Bemühen um Schulqualität entwickeln die Schulen ihre Schul- und Unterrichtskonzepte eigenverantwortlich weiter und reagieren flexibel auf veränderte gesellschaftliche Herausforderungen, einen gewachsenen Bildungsanspruch und eine sich verändernde heterogene Schülerschaft. Als Teil eines ganztägigen Angebots verwirklicht Unterricht den

Anspruch zugleich Lernumgebung und Lebenswelt für Schüler mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung zu sein.

Die Umsetzung des Lehrplans orientiert sich an der physischen, psychischen und sozialen Ausgangslage der Schüler sowie ihrem aktuellen Entwicklungsstand. Die Realisierung der Bildungs- und Erziehungsziele ist dabei in besonderer Weise an die Berücksichtigung der individuellen Lernbedürfnisse, Lerninteressen sowie der spezifischen Lebenssituation der Schüler gebunden.

Um die ganzheitliche Entwicklung der Schüler umfassend zu unterstützen, ist eine durchgängige Beachtung der förderspezifischen Ziele erforderlich. Während des gesamten Unterrichtstages sind Kommunikations- und Sprechanlässe situativ zu initiieren. Handlungsbegleitendes und handlungsleitendes Kommunizieren unterstützt in besonderer Weise das Erfassen von Handlungsabläufen, die Vorstellungs- und Begriffsbildung und die Kommunikations- und Sprachentwicklung. Gemeinsame Aktivitäten sowie Partner- und Gruppenarbeit fördern die Interaktions- und Kooperationsfähigkeit und erweitern die Kommunikationskompetenz der Schüler. Vielfältige Bewegungsangebote im Unterricht, die Berücksichtigung motopädischer Grundsätze sowie rhythmisch-musikalische Lernangebote erweisen sich im Schulleben als wichtige Erfahrungsfelder und unterstützen die motorische, psychomotorische und psychosoziale Entwicklung der Schüler. Lernen mit allen Sinnen und basale Förderangebote unterstützen die Entwicklung der Wahrnehmung.

Unterricht an Schulen mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung nimmt für den Schüler alltagsrelevante Probleme und Aufgaben zum Lernanlass und ermöglicht aktives, selbstbestimmtes und entwicklungsgemäßes Lernen in realen oder realitätsnahen Lernsituationen. Alle Lernprozesse sind in einen für die Schüler sinnvollen Handlungszusammenhang einzubetten. Dem bereichsübergreifenden bzw. -verbindenden Arbeiten kommt besondere Relevanz zu.

Ziel ist es, das vorhandene Handlungsrepertoire der Schüler unter Nutzung vielfältiger körperlich-sinnlicher, kommunikativer und sozialer Erfahrungen schrittweise zu erweitern. Die Übertragung des Gelernten in ähnliche oder neue Situationen muss stets intensiv vorbereitet und durch regelmäßige Wiederholung und Übung gefestigt werden. Komplexe Lerninhalte müssen in überschaubare Lernschritte gegliedert werden.

Alle Bildungsangebote sind unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Aneignungsstufen auf Basis des individuellen Förderplans differenziert zu planen und zu gestalten. Maßnahmen der inneren und äußeren Differenzierung orientieren sich stets an den Lernvoraussetzungen des einzelnen Schülers bzw. der Lerngruppe. Sie können sich u. a. beziehen auf

- Umfang der Lerninhalte,
- Grad der Komplexität der Aufgaben,
- Darstellung der Ergebnisse,
- Lernzeit, u. a. Anzahl der notwendigen Wiederholungen,
- Grad der Selbstständigkeit/Notwendigkeit direkter Hilfe,
- Art der inhaltlichen oder methodischen Zugänge,
- Art und Umfang der im Unterricht genutzten Medien, insbesondere spezifischer didaktischer Hilfsmittel sowie
- die Auswahl der Sozialformen.

Offene Unterrichtsformen sind besonders geeignet, flexibel auf unterschiedliche Lernbedürfnisse bzw. Leistungsvoraussetzungen zu reagieren, den Schülern Erfolgserlebnisse zu verschaffen und das Miteinanderlernen zu fördern. Voraussetzungen dafür sind eine vorbereitete Lernumgebung, individuelle Lernplätze und günstige räumliche und personelle Bedingungen. Um Lernfolge langfristig zu sichern, sind darüber hinaus, gut strukturierte Lernphasen sowie Trainings- und Übungseinheiten zu planen. Auf der Grundlage des individuellen Förderplans können ergänzend individualisierende und differenzierende Fördermaßnahmen als Gruppen- oder Individualförderung (Förderunterricht) angeboten werden.

Die Lernprozesse sind so zu gestalten, dass Lerninhalte für die Schüler individuelle Bedeutung erlangen. Bezogen auf den gemeinsamen Lerngegenstand setzen sich die Schüler mit den Lerninhalten auf der jeweiligen Aneignungsstufe auseinander:

- basal-perzeptive Stufe: Lerngegenstand mit allen Sinnen (fühlen, schmecken, riechen, hören, sehen) und über vielfältige Formen der Bewegung (sich selbst bewegen oder bewegt werden) erkunden und kennenlernen
- konkret-gegenständliche Stufe: Lerngegenstand durch aktives, konkret-gegenständliches Tun erkunden und kennenlernen
- anschauliche Stufe: mit Hilfe von Modellen, Nachbildungen, Bildern oder durch Rollenspiele verstehen und ein inneres „Bild“ vom Lerngegenstand entwickeln
- abstrakt-begriffliche Stufe: Lerngegenstand mit Hilfe von Zeichen und Symbolen wahrnehmen, erkunden und verstehen; Erkenntnisse werden auf gedanklichem Weg gewonnen

Da die schulische Begleitung im Förderschwerpunkt geistige Entwicklung einen sehr langen Entwicklungszeitraum der Schüler umfasst, bedarf es durchgängig einer alters- und entwicklungsgemäßen inhaltlichen Akzentuierung der Lerninhalte.

Bei der Planung und Durchführung von Bildungsangeboten für mehrfach- und schwerstmehrfachbehinderte Schüler ist in diesem Kontext darauf zu achten, dass sowohl deren körperliche Grundbedürfnisse berücksichtigt als auch anregende Lerninhalte angeboten werden. Lerninhalte sind zu elementarisieren und deren basale Aspekte auf handelnder Ebene erfahrbar zu machen. Sie sind so aufzubereiten, dass eine Aktivierung ermöglicht wird. Pflegerische und therapeutische Maßnahmen sind in den Unterrichtsalltag zu integrieren. Dabei erlangt die Förderung von Autonomie in Situationen der Nahrungsaufnahme sowie bei der Verrichtung existenzieller Körperfunktionen eine hohe Bedeutung. Art und Umfang des sonderpädagogischen Förderbedarfs dieser Schüler erfordern Bezugspersonen, die sich pädagogisch verantwortungsvoll in allen Lernsituationen auf sie einstellen.

Dies umfasst neben Empathie u. a. die Fähigkeit zum genauen Beobachten, die Fähigkeit zur Interpretation individueller Ausdrucksmöglichkeiten der Schüler und die Bereitschaft, das eigene Kommunikationsverhalten ständig zu reflektieren. Maßnahmen zur Unterstützten Kommunikation (UK) sind als durchgängiges Prinzip im gesamten Schulalltag umzusetzen.

Schüler mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung benötigen für erfolgreiches Lernen klare und verlässliche Strukturen innerhalb des gesamten Schulalltags und innerhalb jeder einzelnen Unterrichtsstunde. Unterstützend wirken wiederkehrende Rituale oder Hilfen zur räumlichen und zeitlichen Orientierung. Dabei kommt einer ruhigen, motivierenden Lernatmosphäre mit einem ausgewogenen Wechsel von Anspannung und Entspannung, von Konzentrations- und Ruhephasen im gesamten Unterrichtstag eine besondere Bedeutung zu. Reizüberflutung sollte vermieden werden, individuellen Belastungsgrenzen einzelner Schüler ist durch passfähige Angebote Rechnung zu tragen.

In Gestaltung des Unterrichts durch zu Blöcken zusammengefassten Stunden mit beweglichen Pausenzeiten kann der Heterogenität der Schülerschaft und dem Anspruch, Selbstversorgung und medizinisch-therapeutische sowie pflegerische Maßnahmen als integralen Teil des Unterrichtstages zu leben, flexibel entsprochen werden.

Die Leistungsermittlung und Leistungsbewertung orientiert sich grundsätzlich am individuellen Lernfortschritt der Schüler. Innerhalb einer Klasse wird auf das Erreichen gleicher Lernziele für alle verzichtet, es erfolgt keine

Benotung. Die Schüler erhalten durch ein motivierendes stärkenorientiertes und wertschätzendes pädagogisches Feedback in verbaler bzw. visualisierter Form regelmäßig, z. T. auch in kurzen Zeitabständen eine Rückmeldung über ihren Leistungsstand. Zur Ermittlung und Dokumentation des individuellen Lernfortschrittes kommen neben dem Förderplan zusätzlich Beobachtungsbögen bzw. Kompetenzraster zur Anwendung.

Die Gestaltung des Bildungs- und Erziehungsprozesses an Schulen mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung setzt die Zusammenarbeit im multi-professionellen Team voraus, wobei der Unterricht im Regelfall im Team von Lehrern und pädagogischen Fachkräften im Unterricht erfolgt. Getragen wird die gemeinsame pädagogische Arbeit in diesem Förderschwerpunkt von einem wertschätzenden Menschenbild, das die uneingeschränkte Achtung der Persönlichkeit und Annahme jedes Schülers einschließt. Eng damit verbunden ist der Anspruch, die Entwicklung jedes Schülers unabhängig von Art und Umfang seines Unterstützungsbedarfs in Anerkennung des Rechts auf Selbstbestimmung wirkungsvoll zu unterstützen.

Die Lehrer tragen Verantwortung für die Gestaltung des Unterrichts auf der Basis eines ganzheitlichen förderpädagogischen Konzeptes und sorgen für die Kontinuität von klassen- und stufenbezogenen Informations- und Planungsprozessen. Sie nehmen darüber hinaus eine Vielzahl von Aufgaben wahr, u. a. Fortschreibung der individuellen Förderpläne auf Grundlage der unterrichtsimmanenten Diagnostik, Analyse pädagogischer Problem- und Alltagssituationen, Erstellung von Lehr- und Lernmitteln sowie regelmäßige Zusammenarbeit mit den Eltern.

In allen benannten Bereichen arbeiten die Lehrer vertrauensvoll mit den pädagogischen Fachkräften im Unterricht zusammen. Sie stimmen sich regelmäßig und verbindlich zu pädagogischen und organisatorischen Fragen ab. Die pädagogischen Fachkräfte im Unterricht, persönliches Assistenzpersonal² (Integrationshelfer/Schulbegleiter), Bundesfreiwilligendienstleistende oder Praktikanten unterstützen die ganztägige Bildungs- und Erziehungsarbeit im Rahmen ihrer jeweiligen Verantwortlichkeiten.

Um den umfangreichen Anforderungen gerecht zu werden, sind Lehrer und pädagogische Fachkräfte im Unterricht gefordert, sich regelmäßig fortzubilden und sich mit neuen wissenschaftlichen Entwicklungen im Förderschwerpunkt auseinanderzusetzen. Zur langfristigen Bewältigung der komplexen pädagogischen Aufgaben sowie der teilweise hohen psychischen Belastung ist es erforderlich, das eigene professionelle Handeln regelmäßig kritisch zu reflektieren und aktuelle Herausforderungen und Probleme in Teambesprechungen bzw. kollegialer Fallberatung bzw. Supervision zu thematisieren.

Ein förderliches Schulklima, interessante und abwechslungsreiche Lern- und Freizeitangebote sowie die Entwicklung und Pflege schulischer Traditionen unterstützen die Identifikation mit der Schule. Durch aktive Einbindung in das Schulleben erleben Schüler und deren Familien bzw. andere Bezugspersonen die Schule als Ort der Begegnung und Unterstützung.

Die heterogene Schülerschaft erfordert stets eine flexible Organisation des Schullebens, die an aktuelle Entwicklungen angepasst werden muss. Um dem Anspruch nach ganzheitlicher Entwicklung für diese Schüler gerecht zu werden, müssen alle innerschulischen Aktivitäten bedürfnis- und schülerorientiert geplant und mit den Angeboten außerschulischer Maßnahmeträger im Sozialraum abgestimmt werden. Dies erfolgt in Verantwortung der Schule je nach Bedarf zu pädagogischen und medizinisch-therapeutischen bzw. medizinisch-pflegerischen Fragestellungen in unterschiedlichen Organisationsformen.

Um den Übergang vom vorschulischen in den schulischen Bereich kontinuierlich zu gestalten, stimmt die Schule mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung die Durchführung der Schuleingangsphase mit den Kooperationspartnern im Wirkungsbereich (integrative/heilpädagogische Kindertageseinrichtungen, Frühförder- und Frühberatungsstellen, Sozialpädiatrische Zentren) ab

² gemäß § 53 Abs. 1 Satz 1 i. V. m. § 54 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 SGB XII oder § 35a SGB VIII

und erarbeitet im Rahmen des Schulprogramms ein Konzept zur Gestaltung der Schuleingangsphase³.

Darüber hinaus eröffnen Exkursionen, gemeinsame Veranstaltungen, die Teilnahme an Ausstellungen und Wettbewerben sowie ehrenamtliches Engagement im Sozialraum den Schülern neue Lern- und Erfahrungsräume und tragen zur Öffnung der Schule in die Region bei. Damit leistet Schule einerseits einen wichtigen Beitrag zur Vorbereitung auf Teilhabe in sozialer Integration, andererseits werden Begegnungen von Menschen mit und ohne Behinderungen selbstverständlich. Kooperationen mit Werkstätten für behinderte Menschen, mit Trägern tagesstrukturierender Maßnahmen sowie mit Betrieben im Einzugsbereich der Schule unterstützen die Lebens- und Berufsorientierung der Schüler und erleichtern den Übergang in die Lebens- und Arbeitswelt.

Der Aufbau von regionalen Netzwerken mit Beratungsstellen, Kirchen, Organisationen und Vereinen, Kindertageseinrichtungen sowie anderen allgemein- bzw. berufsbildenden Schulen und außerschulischen Maßnahmeträgern im Sozialraum fördert auf selbstverständliche Weise die Akzeptanz von Menschen mit Behinderungen und gibt Impulse für die pädagogische Arbeit. In diesem Zusammenhang ist die Entwicklung von Konzepten zur Vorbereitung und Gestaltung von Formen gemeinsamen Unterrichts ein wichtiger Schwerpunkt der sonderpädagogischen Arbeit an Schulen mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung.

³ gemäß § 14a SOFS

Fächerverbindender Unterricht

Grundlage für die Umsetzung des fächerverbindenden und fachübergreifenden Unterrichts ist die Struktur des Lehrplans für Schulen mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung. Eine schulartspezifische Entsprechung erfolgt durch die Begriffe bereichsübergreifend und bereichsverbindend.

Während fachübergreifendes Arbeiten durchgängiges Unterrichtsprinzip ist, setzt fächerverbindender Unterricht ein Thema voraus, das von einzelnen Fächern nicht oder nur teilweise erfasst werden kann.

Das Thema wird unter Anwendung von Fragestellungen und Verfahrensweisen verschiedener Fächer bearbeitet. Bezugspunkte für die Themenfindung sind Perspektiven und thematische Bereiche.

Perspektiven beinhalten Grundfragen und Grundkonstanten des menschlichen Lebens:

Raum und Zeit
Sprache und Denken
Individualität und Sozialität
Natur und Kultur

Perspektiven

Die thematischen Bereiche umfassen:

Verkehr	Arbeit
Medien	Beruf
Kommunikation	Gesundheit
Kunst	Umwelt
Verhältnis der Generationen	Wirtschaft
Gerechtigkeit	Technik
Eine Welt	

thematische Bereiche

Es ist Aufgabe jeder Schule, zur Realisierung des fächerverbindenden Unterrichts eine Konzeption zu entwickeln. Ausgangspunkt dafür können folgende Überlegungen sein:

Verbindlichkeit

1. Man geht von Vorstellungen zu einem Thema aus. Über die Einordnung in einen thematischen Bereich und eine Perspektive wird das konkrete Thema festgelegt.
2. Man geht von einem thematischen Bereich aus, ordnet ihn in eine Perspektive ein und leitet daraus das Thema ab.
3. Man entscheidet sich für eine Perspektive, wählt dann einen thematischen Bereich und kommt schließlich zum Thema.

Nach diesen Festlegungen werden Ziele, Inhalte und geeignete Organisationsformen bestimmt⁴.

Dabei ist zu gewährleisten, dass jeder Schüler pro Schuljahr mindestens im Umfang von zwei Wochen fächerverbindend lernt.

⁴ Die Zielstellungen orientieren sich an der Konzeption „Fachübergreifender und fächerverbindender Unterricht“ (Sachsen 2004). Sie sind bezogen auf den Förderschwerpunkt geistige Entwicklung zu modifizieren.

Lernen lernen

Lernkompetenz

Die Entwicklung von Lernkompetenz zielt darauf, das Lernen zu lernen. Unter Lernkompetenz wird die Fähigkeit verstanden, selbstständig Lernvorgänge zu planen, zu strukturieren, zu überwachen, ggf. zu korrigieren und abschließend auszuwerten. Zur Lernkompetenz gehören als motivationale Komponente die subjektive Bedeutsamkeit, das eigene Interesse am Lernen und die Fähigkeit, das eigene Lernen zu steuern.

Strategien

Im Mittelpunkt der Entwicklung von Lernkompetenz stehen Lernstrategien. Diese umfassen:

- Basisstrategien, welche vorrangig dem Erwerb, dem Verstehen, der Festigung, der Überprüfung und dem Abruf von Wissen dienen
- Regulationsstrategien, die zur Selbstreflexion und Selbststeuerung hinsichtlich des eigenen Lernprozesses befähigen
- Stützstrategien, die ein gutes Lernklima sowie die Entwicklung von Motivation und Konzentration fördern

Techniken

Um diese genannten Strategien einsetzen zu können, müssen die Schüler konkrete Lern- und Arbeitstechniken erwerben. Diese sind:

- Techniken der Beschaffung, Überprüfung, Verarbeitung und Aufbereitung von Informationen (z. B. Lese-, Schreib-, Mnemo-, Recherche-, Strukturierungs-, Visualisierungs- und Präsentationstechniken)
- Techniken der Arbeits-, Zeit- und Lernregulation (z. B. Arbeitsplatzgestaltung, Hausaufgabenmanagement, Arbeits- und Prüfungsvorbereitung, Selbstkontrolle)
- Motivations- und Konzentrationstechniken (z. B. Selbstmotivation, Entspannung, Prüfung und Stärkung des Konzentrationsvermögens)
- Kooperations- und Kommunikationstechniken (z. B. Gesprächstechniken, Arbeit in verschiedenen Sozialformen, Umgang mit Kommunikationshilfen)

Ziel

Ziel der Entwicklung von Lernkompetenz ist es, dass Schüler ihre eigenen Lernvoraussetzungen realistisch einschätzen können und in der Lage sind, individuell geeignete Techniken und Hilfsmittel situationsgerecht zu nutzen.

Verbindlichkeit

Schulen entwickeln eigenverantwortlich eine Konzeption zur Lernkompetenzförderung und realisieren diese in Schulorganisation und Unterricht.

Für eine nachhaltige Wirksamkeit muss der Lernprozess selbst zum Unterrichtsgegenstand werden. Gebunden an Fachinhalte sollte ein Teil der Unterrichtszeit dem Lernen des Lernens gewidmet sein. Die Lehrpläne bieten dazu Ansatzpunkte und Anregungen.

Übersicht über die Bereiche des grundlegenden Unterrichts

Bereich: Wahrnehmung, Denken, Bewegung und Kommunikation

- Lernbereich 1: Wahrnehmung
- Lernbereich 2: Denken
- Lernbereich 3: Bewegung
- Lernbereich 4: Kommunikation

Bereich: Persönlichkeit und soziale Beziehungen

- Lernbereich 1: Ich
- Lernbereich 2: Ich und andere
- Lernbereich 3: Sexualität und Partnerschaft

Bereich: Deutsch

- Lernbereich 1: Sprechen und Zuhören
- Lernbereich 2: Lesen
- Lernbereich 3: Schreiben
- Lernbereich 4: Sprache entdecken

Bereich: Mathematik

- Lernbereich 1: Elementare Geometrie
- Lernbereich 2: Elementare Arithmetik
- Lernbereich 3: Größen

Bereich: Sachunterricht

- Lernbereich 1: Begegnung mit der belebten Natur
- Lernbereich 2: Begegnung mit der unbelebten Natur
- Lernbereich 3: Mensch im Raum
- Lernbereich 4: Mensch in der Gesellschaft
- Lernbereich 5: Mensch in Zeit und Geschichte

Bereich: Selbstständige Lebensführung

- Lernbereich 1: Körperpflege
- Lernbereich 2: Gesundheitserziehung
- Lernbereich 3: Selbstversorgung im Alltag
- Lernbereich 4: Sorge für die eigene Person
- Lernbereich 5: Wohnen
- Lernbereich 6: Freizeit
- Lernbereich 7: Umgang mit Medien
- Lernbereich 8: Mobilität

Bereich: Berufsorientierung (in Verbindung mit „Arbeit und Beruf“)

- Lernbereich 1: Berufs- und Arbeitswelt
- Lernbereich 2: Auf dem Weg zum Beruf

Übersicht über die Bereiche des fachorientierten Unterrichts

Bereich: Ethik

- Lernbereich 1: Jeder ist etwas Besonderes
- Lernbereich 2: Einer braucht den anderen
- Lernbereich 3: In Kultur und Religion orientieren
- Lernbereich 4: Natur erleben und Umwelt gestalten

Bereich: Evangelische Religion

- Lernbereich 1: Miteinander leben
- Lernbereich 2: Das Verborgene entdecken
- Lernbereich 3: Die biblische Botschaft entdecken
- Lernbereich 4: Leben in der Gemeinde

Bereich: Katholische Religion

- Lernbereich 1: Miteinander leben
- Lernbereich 2: Das Geheimnis entdecken
- Lernbereich 3: Die biblische Botschaft entdecken
- Lernbereich 4: Mit der Kirche feiern

Bereich: Werken

- Lernbereich 1: Grundlagen für fachgerechtes Arbeiten
- Lernbereich 2: Technisches Werken
- Lernbereich 3: Textiles Werken
- Lernbereich 4: Gärtnerisches Arbeiten

Bereich: Hauswirtschaft

- Lernbereich 1: Grundlagen für fachgerechtes Arbeiten
- Lernbereich 2: Reinigungs- und Pflegearbeiten
- Lernbereich 3: Gesunde Ernährung
- Lernbereich 4: Zubereitung von Speisen

Bereich: Sport

- Lernbereich 1: Psychomotorische Förderung
- Lernbereich 2: Fitness – Gymnastik – Turnen
- Lernbereich 3: Bewegungs- und Sportspiele
- Lernbereich 4: Leichtathletik
- Lernbereich 5: Schwimmen
- Lernbereich 6: Wintersport
- Lernbereich 7: Erweiterte Sportangebote (LB Typ II)

Bereich: Musik

- Lernbereich 1: Musik und Bewegung
- Lernbereich 2: Musik mit der Stimme
- Lernbereich 3: Musik mit Instrumenten
- Lernbereich 4: Musik hören, erleben und präsentieren

Bereich: Kunst

- Lernbereich 1: Flächiges Gestalten
- Lernbereich 2: Körperhaft-räumliches Gestalten
- Lernbereich 3: Prozessbetontes Gestalten

Bereich: Arbeit und Beruf (in Verbindung mit „Berufsorientierung“)

Teil Lehrplan Bereich Evangelische Religion

Bereich: Evangelische Religion

Der fachorientierte Unterricht für evangelische Religion ist nach Art. 7 (3) des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland, nach Art. 105 (1) der Verfassung des Freistaates Sachsen sowie § 18 des Sächsischen Schulgesetzes ordentliches Lehrfach, für das Staat und Kirche gemeinsam Verantwortung tragen. Der Bereich Religion wird „unbeschadet des allgemeinen Aufsichtsrechtes des Freistaates Sachsen nach den Grundsätzen der Kirchen“ erteilt (Art. 105 (2) LV). Er ist von ökumenischem Geist getragen und offen für alle Schülerinnen und Schüler. Die Themen und Inhalte für den evangelischen und den katholischen Religionsunterricht sind weitgehend aufeinander abgestimmt.

Der evangelische Religionsunterricht greift Erfahrungen der Schüler auf und unterstützt im ganzheitlichen Sinn deren Suche nach Lebenssinn und Identitätsentwicklung. Er ermöglicht den Schülern, sich die religiöse Dimension des Menschseins ganzheitlich zu erschließen und eröffnet dabei Perspektiven der Lebenszuversicht.

In elementaren ganzheitlichen Lernprozessen werden die Schüler an Probleme unserer Zeit herangeführt und zur Auseinandersetzung ermutigt. Werte und ethisch verantwortungsvolles Handeln werden aus der biblisch-christlichen Tradition heraus entwickelt.

Im Religionsunterricht werden grundlegende Aspekte des Christentums aus evangelischer Perspektive erschlossen und lebensweltlich erfahrbare konfessionelle Unterschiede verdeutlicht. Die Schüler werden ermutigt, eigene Ausdrucksformen der religiösen Lebensgestaltung zu finden.

Der evangelische Religionsunterricht trägt zur Bewusstmachung der christlichen Wurzeln unserer Kultur bei und wahrt gleichzeitig dialogische Offenheit für andere Religionen und Weltanschauungen. Durch die Betonung von Toleranz und Verständigung trägt er in spezifischer Weise zur Förderung interkultureller Kompetenz bei.

Beitrag zur allgemeinen Bildung

Erwerb von anwendungsbereitem Grundwissen

Die Schüler

- kennen die Bibel als Glaubensbuch der Christen und sind mit zentralen Inhalten vertraut,
- gewinnen Einblick in biblische Gottesvorstellungen und entwickeln ihre eigenen Vorstellungen von Gott,
- sind mit ausgewählten Festzeiten des Kirchenjahres vertraut und erfahren deren biblische Kernbotschaft,
- kennen Kirche als Ort der Versammlung der christlichen Gemeinde und beschäftigen sich mit ausgewählten Elementen christlicher Lebensgestaltung,
- kennen wichtige christliche Zeichen und nutzen die Sprache von Symbolen und ritualisierte Abläufe als Orientierung und zur Lebenshilfe,
- gewinnen Einblick in andere Religionen und Weltanschauungen.

Bereichsspezifische Ziele

Erwerb von lebenspraktischer Handlungskompetenz

Die Schüler

- erschließen sich die religiöse Dimension des Lebens mit allen Sinnen,
- werden ermutigt, sich durch individuelle Ausdrucksformen den existenziellen Fragen des Lebens zu stellen,
- nehmen ihren Nächsten wertschätzend wahr, begegnen ihm mit Aufmerksamkeit und tragen durch ihr Handeln zu einem friedfertigen Zusammenleben bei,

- bereiten miteinander Feste vor und entwickeln Freude am gemeinsamen Feiern,
- nutzen die Sprache von Symbolen und Ritualen als Orientierung und zur Lebenshilfe,
- erproben unterschiedliche Möglichkeiten, Glauben auszudrücken und üben sich in der Methode des Theologisierens,
- treffen eigene Entscheidungen zu religiösen Fragen und gestalten entsprechend ihren Möglichkeiten selbstbestimmt ihren persönlichen Lebensweg,
- machen sinnliche Erfahrungen zu biblischen Geschichten und übertragen Erfahrungen der handelnden Personen auf ihre eigene Erlebniswelt,
- verwenden individuelle Möglichkeiten, um ihre Gottesvorstellung auszudrücken,
- entwickeln eine Haltung des Respekts und der Toleranz gegenüber Menschen anderer Religionszugehörigkeit und anderer Weltanschauungen.

Befähigung zur mitgestaltenden Teilhabe

Die Schüler

- erleben sich als zugehörig und erfahren die Bedeutung von Gemeinschaft,
- nehmen Gebote und Glaubenserfahrungen als Unterstützung und Lebenshilfe wahr,
- lernen im Miteinander den Zusammenhang von Schuld und Vergebung kennen,
- gewinnen Einblick in die Entstehung von Konflikten und deren Lösungsmöglichkeiten,
- nehmen die Schöpfung mit allen Sinnen als Geschenk Gottes wahr,
- verhalten sich achtungsvoll und verantwortungsbewusst gegenüber der Schöpfung.

Bereichsspezifische didaktische Grundsätze

Damit religiöses Lernen für alle Schüler möglich ist, sind die individuellen Lernvoraussetzungen sowie deren unterschiedliche Erfahrungen und sozial-biografische Hintergründe zu berücksichtigen. Religiöse Lerninhalte und ethische Begriffe werden immer in Verbindung mit konkreten Handlungsanlässen bzw. Situationsbezügen erfahrbar gemacht. Der Einsatz didaktisch vorbereiteter Materialien, die Bereitstellung notwendiger Hilfsmittel, wie Texte in Leichter Sprache, Anybookreader, Talker sowie differenzierter Lern- und Handlungsangebote sind notwendig. Mehrfach- und schwerstmehrfachbehinderte Schüler werden über sprachfreie Zugangs- und Ausdrucksmöglichkeiten in alle Phasen des Unterrichts einbezogen. Zuwendung und Annahme sollen für jeden Schüler erlebbar sein. Solidarisches, kooperatives Lernen steht im Vordergrund.

Der evangelische Religionsunterricht greift die unterschiedlichen religiösen Prägungen und Erfahrungen der Schüler auf und berücksichtigt deren Neugier sowie ihre philosophischen Fragen. Die Schüler lernen Religion, Christentum und Spiritualität kennen und erhalten die Möglichkeit, in Auseinandersetzung mit der evangelischen Lehrkraft und den Mitschülern eigene religiöse Vorstellungen zu entwickeln. Mit subjektiven Blockaden bzw. persönlichen Grenzen ist ein achtsamer und konstruktiver Umgang zu suchen.

Die Authentizität der Lehrkraft spielt eine wesentliche Rolle. Sie gibt den Schülern Orientierungshilfe, muss aber gleichzeitig auch Freiraum für die Entfaltung ihrer individuellen Religiosität gewähren.

Der evangelische Religionsunterricht ist vom ökumenischen Geist getragen. Das Fach fördert ökumenisches Lernen mit Blick auf die grundlegenden Probleme unserer Welt. Die evangelischen Lehrkräfte setzen die zwischen der katholischen und evangelischen Kirche vereinbarten Möglichkeiten der konfessionellen Kooperation in die Praxis um, stärken dabei die Gemeinsamkeiten zwischen den Konfessionen und werden konfessionellen Unterschieden gerecht.

Die Lerninhalte für den evangelischen Religionsunterricht werden ausgehend vom Lebensalltag der Schüler exemplarisch aus dem Alten und Neuen Testament sowie der christlichen Ethik ausgewählt. Die Schüler lernen zentrale Personen der jüdisch-christlichen Glaubensgeschichte kennen. Der individuelle Zugang zu ausgewählten Aspekten biblischer Geschichten wird durch vielfältige gestalterische Elemente wie Bewegung, Tanz, Musik oder szenisches Spiel unterstützt und stets in Beziehung zu den persönlichen Erfahrungen der Schüler gesetzt.

Um die sinnliche, emotionale und soziale Wahrnehmungsfähigkeit, das Nachdenken und die religiöse Sprachfähigkeit der Schüler zu fördern, können im Religionsunterricht folgende methodische Zugänge gewählt werden:

- Stille zur Besinnung
- Spielen, Singen und Bewegen als Weltentdeckung
- Projekte zur Auseinandersetzung mit der Welt
- Rituale als Halt in der Welt
- Kunst als Bereicherung des Erlebens
- Symbole als verdichtete Erfahrung der Welt
- Geschichten als Schlüssel zu anderen Welten

Der evangelische Religionsunterricht führt in religiöse Ausdrucksformen wie Stilleübungen, Singen, Beten, Danken, Klagen und Loben ein. Durch die Gestaltung einer kommunikativ-spirituell inspirierenden Lernumgebung wird religiöses Lernen mit allen Sinnen angeregt.

Wichtige christliche Fest- und Feiertage sind in allen Klassenstufen aufzugreifen, auch wenn sie im Lehrplan nicht explizit ausgewiesen sind. In diesem Zusammenhang kann der Religionsunterricht auch einen Beitrag zur Gestaltung des Schullebens leisten.

Die Lerninhalte im evangelischen Religionsunterricht sind immer lernbereichs- und bereichsübergreifend zu planen. Dabei ist besonders auf eine inhaltliche Einbindung der Symbole zu achten. Die Deutung von Symbolen kann über ganzheitlich-sinnliches Wahrnehmen und freie, persönliche Assoziationen hin zum Nachdenken über existenzielle Fragen und biblische Bezüge angebahnt werden.

Die Auseinandersetzung mit biblischen Geschichten sollte stets an Erfahrungen der Schüler anknüpfen und Bezug zu den Spannungsfeldern und Sinnfragen des Lebens nehmen. Inhaltliche Bezüge, insbesondere zu den Bereichen Ethik, Selbstständige Lebensführung, Persönlichkeit und soziale Beziehung, sind zu beachten.

Im Religionsunterricht wird durch die Einbeziehung außerschulischer Lernorte, insbesondere verschiedener kirchlicher Einrichtungen sowie durch den Kontakt mit den dort beschäftigten Personen, religiöse Wirklichkeit erlebbar gemacht.

- Lernbereich 1: Miteinander leben
- Lernbereich 2: Das Verborgene entdecken
- Lernbereich 3: Die biblische Botschaft entdecken
- Lernbereich 4: Leben in der Gemeinde

Übersicht über die Lernbereiche

Lernbereich 1: Miteinander leben

<p>Ich als Geschöpf Gottes</p> <p>- Gott schenkt Atem</p> <p>- Ich bin einmalig</p> <p>· Name</p> <p>· Gaben</p> <p>· Wünsche und Träume</p>	<p>→ ETH, LB 1</p> <p>→ Re/k, LB 1</p> <p>⇒ Wahrnehmungsförderung</p> <p>Atem Gottes nachspüren: mit Atmung etwas bewegen, Lautäußerungen durch Atmung belebte und unbelebte Schöpfung</p> <p>Atemübungen als Meditation</p> <p>Ruach, Gen 2,7</p> <p>→ LB 4: persönliche Feste</p> <p>→ WDBK, LB 4</p> <p>sich als von Gott gewolltes und geliebtes Geschöpf erfahren</p> <p>Was macht mich einmalig?</p> <p>eigenen Körper akzeptieren, achten , wertschätzen</p> <p>lebensweltliche Vergleiche der Liebe Gottes zum Menschen</p> <p>gestalten: Wahrnehmungsübungen, Ich-Buch</p> <p>Nach Gottes Bild geschaffen, Gen 1,26</p> <p>Tempel des Heiligen Geistes, 1. Kor 6,19</p> <p>→ LB 2</p> <p>→ LB 4: christliche Feste</p> <p>⇒ Selbstkompetenz</p> <p>⇒ Kommunikationsfähigkeit</p> <p>Bedeutung von Namen, sich vorstellen</p> <p>Evangelischer Namenskalender</p> <p>gestalten: Namen singen, rhythmisieren, visualisieren</p> <p>Gott kennt meinen Namen, Jes 43,1</p> <p>→ LB 2: Sakramente</p> <p>sich von Gott befähigt wahrnehmen</p> <p>was ich kann</p> <p>Grenzen erkennen, Fähigkeiten ausschöpfen, sich Herausforderungen stellen</p> <p>Umgang mit Misserfolgen</p> <p>Symbol: Licht</p> <p>Fantasiereisen</p> <p>träumen dürfen, Wünsche ausdrücken, mein größter Wunsch, geplatzte Träume</p> <p>Gott kann durch Träume sprechen</p> <p>Meine Wünsche – Gottes Plan, Jona 1 – 4</p> <p>Symbol: Korn</p> <p>→ LB 3: Gott, der Kämpfer achtet: Jakob</p> <p>→ LB 3: Gott, der sein Versprechen hält: Josef</p>
---	---

<ul style="list-style-type: none"> · Gefühle 	<p>Gefühle entdecken und ausdrücken: Spiel- und Bewegungslieder, tanzen, Klangfarben der Musik, Körperfunktionen und Körpersprache als Ausdrucksmittel</p> <p>Psalmen</p>
<ul style="list-style-type: none"> · Bedürfnisse 	<p>eigene Bedürfnisse wahrnehmen und zum Ausdruck bringen</p> <p>Verantwortlichkeit für das eigene Wohlbefinden: Was tut mir gut?</p> <p>Bedürfnis nach Gottes Nähe</p> <p>Der Herr ist mein Hirte, Ps 23</p>
<ul style="list-style-type: none"> - Mein Leben ist kostbar 	<p>Symbole: Kreis, Spirale, Labyrinth</p> <p>ab Oberstufe/Werkstufe</p> <p>→ LB 1: Spannungsfelder des Lebens</p> <p>⇒ Sprachförderung</p> <p>⇒ Förderung kognitiver Fähigkeiten</p>
<ul style="list-style-type: none"> · Umgang mit Lebenszeit 	<p>Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft</p> <p>Aspekte verschiedener Altersstufen</p> <p>selbstbestimmt leben</p> <p>das Leben feiern: Geburtstag, wichtige Lebensabschnitte, Ereignisse</p> <p>Ziele setzen, Entscheidungen treffen, Unterstützung suchen</p> <p>Zeit für mich, Zeit für Gemeinschaft</p> <p>Umgang mit schwierigen Lebenssituationen</p> <p>gestalten: Kiste zum Lebensweg packen</p> <p>Alles hat seine Zeit, Pr 3</p> <p>Mein Schöpfer kennt mich durch und durch, Ps 139</p> <p>Symbole: Baum, Weg, Brücke</p> <p>→ LB 4: Gemeinde entdecken, persönliche Feste</p> <p>→ MA, LB 3</p> <p>→ SLF, LB 6</p> <p>→ FÖS(L), RE/e, Kl. 8/9, LB 2</p>
<ul style="list-style-type: none"> · Umgang mit Sinnfragen 	<p>Fragen nach Selbstbestimmung, Freiheit, Glück, Lebensträumen</p> <p>religiöse, nichtreligiöse Antworten aufzeigen, eigene Antworten finden</p> <p>Existenz und Wirklichkeit von Gott</p> <p>Zukunftsängste: an aktuellen, persönlichen Fragen arbeiten</p> <p>Suchtprävention, Umgang mit elektronischen Medien</p> <p>Differenzierung: Merkmale gefährdender Gruppierungen</p> <p>Symbol: Brücke, Weg</p> <p>→ LB 3: Gott begegnet Menschen durch Jesus</p> <p>→ ETH, LB 2</p> <p>→ SLF, LB 2</p> <p>→ SLF, LB 7</p>

<ul style="list-style-type: none">· Umgang mit Sterben und Tod	<p>Endlichkeit des Lebens Abschiedsrituale in den Alltag einbinden Abschied von Verstorbenen Phasen der Trauer: wahrnehmen, nicht wahrhaben wollen, widersprechen, kämpfen, annehmen, trösten, erinnern Ablauf einer Beerdigung, Friedhofsbesuch individuelle und religiöse Vorstellung von einem Leben nach dem Tod, Auferstehung Neuer Himmel und neue Erde, Off 21,1-4 Der Tod gehört zum Leben, Ps 90,12 Symbole: Korn, Tür → LB 3: Gott leidet, stirbt und überwindet den Tod in Jesus → LB 4: Osterfestkreis → LB 4: wichtige christliche Feste</p>
<ul style="list-style-type: none">· Frage nach der eigenen Religiosität und Religionszugehörigkeit	<p>Woran glaubst du? Zweifel und Glaube Konfessionen Symbol: Tür → LB 3: Gott lädt alle Menschen ein → LB 4: wichtige christliche Feste</p>
<p>Gott hilft, Gemeinschaft zu leben</p>	<p>Heimat, Lebensmitte, Geborgenheit → LB 3: Gott, der Fremde aufnimmt: Rut → Re/k, LB 1 → ETH, LB 1 → ETH, LB 2</p>
<ul style="list-style-type: none">- Ich bin Teil der Gemeinschaft	<p>Bezüge zu religiösen Symbolen herstellen</p>
<ul style="list-style-type: none">· Familie	<p>Bedeutung von Familie, Wunschfamilie Geborgenheit, Konflikte, Freiraum, Rückzugsmöglichkeit Familienleben: Familienrituale, Unterstützung, Aufgaben in der Familie, gemeinsame Unternehmungen, Feste feiern Vater und Mutter ehren, Ex 20,12</p>
<ul style="list-style-type: none">· Freunde	<p>Freundschaft als Geschenk Gottes Merkmale einer Freundschaft, Freundschaft trägt durch schwierige Zeiten, Nähe und Distanz Freundschaft suchen, finden, erhalten Hiobs Freunde besuchen ihn, Hiob 2,11-13 Die Freunde des Gelähmten, Mk 2,1-12 → LB 3: Gott, der Kleine stark macht: David → PSB, LB 2</p>
<ul style="list-style-type: none">· Vorbilder	<p>Unterschied zwischen Vorbild und Idol meine persönlichen Helden persönlicher Einsatz für Menschen mit Behinderungen kritische Auseinandersetzung mit ausgewählten Aspekten → LB 3: Gott lädt alle Menschen ein</p>

<ul style="list-style-type: none"> · Partnerschaft 	<p>ab Oberstufe/Werkstufe Liebe, Zärtlichkeit und Sexualität als gute Gaben Gottes, Frau und Mann als gleichberechtigte Geschöpfe verantwortlicher Umgang mit Sexualität, Lebens- und Familienplanung Trauung, Eheschließung und Gottes Segen eigene Erfahrungen reflektieren, Fragen stellen, sich eine eigene Meinung bilden, sich mit anderen Meinungen kritisch auseinandersetzen Mann und Frau als Ebenbild Gottes, Gen 1,27 Das Hohelied, Hld 1-8 → PSB, LB 3 → FÖS(L), RE/e, Kl. 8/9, LB 1</p>
<ul style="list-style-type: none"> - Miteinander leben - füreinander da sein 	<p>Bedeutung und Wert von Beziehungen Zusammenleben nach Gottes Willen: Selbstliebe, Liebe zu Gott, Nächstenliebe Doppelgebot der Liebe, Mk 12,29 Symbole: Licht, Hand → LB 1: Freiheit und Begrenztheit, Weltreligionen und Weltanschauungen → LB 2: Menschen, die Jesus folgen → LB 3: Gott, der Fremde aufnimmt: Rut → LB 4 → ETH, LB 2 ⇒ Sozialkompetenz</p>
<ul style="list-style-type: none"> · in Beziehung treten – den anderen verstehen 	<p>verbal, nonverbal Gefühle und Handlungen verstehen, darauf reagieren Nähe und Distanz Interaktions- und Vertrauensspiele, Rituale zur Begrüßung und zum Abschied Nehmt einander an, Röm 15,7</p>
<ul style="list-style-type: none"> · Beziehung gestalten 	<p>Vertrauen, Respekt, Wertschätzung, Fürsorge Beziehungspflege sich zugehörig fühlen – sich abgrenzen Umgang mit Einsamkeit, Enttäuschung und Beziehungsverlust Jesus und die Kinder, Mk 10,13-16 Der barmherzige Samariter, Lk 10,30-37 → FÖS(L), RE/e, Kl. 7, LB 1</p>
<ul style="list-style-type: none"> · Goldene Regel 	<p>Vergleiche mit anderen Religionen: Weltkarte, Geschichten eigene Handlungsmöglichkeiten entdecken, über eigenes Handeln nachdenken, Alternativen entwickeln Die goldene Regel, Mt 7,12</p>
<ul style="list-style-type: none"> · 10 Gebote 	<p>An-Gebote, Lebenshilfe, Anleitung für gelingendes Leben mit aktuellen Erfahrungen verknüpfen Regeln im Alltag, in der Schule gestalten: in Ton schreiben, Memory → LB 3: Gott, der befreit und mitgeht: Mose</p>

Spannungsfelder des Lebens

	<p>entdecken, annehmen, mitgestalten eigene Erfahrungen, konkrete Situationen reflektieren, Beispielgeschichten mit biblischen Erzählungen verknüpfen → LB 1: Mein Leben ist kostbar → LB 3 → Re/k, LB 1 → ETH, LB 2 ⇒ Förderung kognitiver Fähigkeiten ⇒ Kommunikationsfähigkeit</p>
- Freude und Traurigkeit	<p>eigene Ausdrucksformen finden Gott als tröstende Mutter, Jes 66,13 Psalmgebete Symbole: Brot, Wein → LB 4: Osterfestkreis</p>
- Gut und Böse	<p>Situationen einschätzen eigene und fremde Gefühle sowie Verhaltensweisen deuten, reflektieren und werten eigene Meinung bilden Märchen, Geschichten erzählen Gegensatz von Gut und Böse relativieren: Dilemma-Geschichten, Vorgänge in der Natur Böses mit Gutem vergelten, Röm 12,17-21 Symbol: Licht</p>
- Wahrheit und Lüge	<p>Wahrheiten prüfen, falsche Wahrheiten entlarven Umgang mit Gewissensfragen Wahrheit: die befreit, traurig macht, Mut erfordert Lüge: Notlüge, Folgen von Lügen bewusst machen 8. Gebot → LB 3: Gott, der Kämpfer achtet: Jakob</p>
- Vertrauen und Angst	<p>Ausdrucksformen für Vertrauen: Gesten, Vertrauensspiele Bedeutung von Vertrauen im Alltag, Vertrauensmissbrauch Angst wahrnehmen und zeigen Strategien zum Umgang mit Ängsten Jesus hilft in der Angst Petrus geht über das Wasser, Mt 14,22-33 Sturmstillung Mk 4,35-41 → LB 2: Noah → LB 3: Gott, dem ich vertraue: Abraham → LB 3: Gottes Handeln im Neuen Testament entdecken</p>
- Liebe und Ablehnung	<p>Formen der Liebe, Gottes Liebe achtsames Handeln einüben, Gefühle verstehen und ausdrücken Erfahrungen von Ablehnung reflektieren, Schutz vor sexuellem Missbrauch</p>

	<p>Die Liebe ist die größte, 1. Kor 13 Vom liebenden Vater Lk 15,11-32 Gleichnis vom guten Hirten, Joh 10 Symbol: Brücke → LB 2: Sakramente → LB 3: Gott, der sein Versprechen hält: Josef → LB 3 → LB 4: wichtige christliche Feste → PSB, LB 3</p>
<p>- Schuld und Vergebung</p>	<p>Zusammenhang zwischen Streit und Konflikt Entstehung von Konflikten betrachten, konkrete Konflikte thematisieren Streit- und Versöhnungsgeschichten erzählen, Lösungsmöglichkeiten nachspielen Formen der Entschuldigung, Streit schlichten, Formen der Wiedergutmachung, Lösungen suchen Konflikte weltweit: Krieg, Flucht, Vertreibung Jesu Botschaft von Gottes Vergebung Gebet, Symbolhandlungen, Beichte Jesus und die Ehebrecherin, Joh 8,1-11 Symbole: Hand, Brücke → LB 2: Gebet, Sakramente → LB 3: Gott, der Kämpfer achtet: Jakob → LB 3: Gott, der sein Versprechen hält: Josef → FÖS(L), RE/e, Kl. 8/9, LB 1</p>
<p>- Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit</p>	<p>persönliche Erfahrungen Bin ich zu anderen gerecht? Sind andere gerecht zu mir? Dilemma-Geschichten Menschen, die sich für Rechte anderer einsetzen Kinderrechte, Menschenrechte Gen 27 → GS, ETH, Kl. 4, LB 4</p>
<p>- Freiheit und Begrenztheit</p>	<p>Selbstbestimmt leben, Selbstfindung, Selbstannahme Benachteiligung, Chancengleichheit ⇒ Behinderungsmanagement → LB 1: Miteinander leben - füreinander da sein → LB 3</p>

Weltreligionen und Weltanschauungen

- Judentum	<p>Goldene Regel Gebot der Fremdenliebe, Lev 19,33 ethische Normen veranschaulichen, das Verbindende suchen Symbol: Brücke → LB 1: Miteinander leben - füreinander da sein → RE/k, LB 1 → ETH, LB 3 ⇒ Sozialkompetenz</p>
· ausgewählte Inhalte	<p>Glaube an den einen Gott: Jahwe, Schma Jisra-el Mensch als Ebenbild Gottes Heilige Schrift: Thora → LB 3</p>
· Ausdrucksformen	<p>Glaubenspraxis: koscheres Essen, Kleidervorschriften Tempel, Synagoge, Menora religiöse Autoritäten: Rabbi, Kantor Feste: Shabbat, Pessach, Jom Kippur, Sukkot, Purimfest Synagogenbesuch, persönliche Begegnungen historische und regionale Bezüge Antisemitismus, Stolpersteine, Gedenkstätten → LB 3: Gott, der Mut macht: Ester Alltagsleben zur Zeit Jesu 12-jähriger Jesus im Tempel, Lk 2,41-52 Stammbaum Jesu, Jeshua</p>
· jüdische Herkunft Jesu	
- Islam	<p>Glaube an den einen Gott: Allah Heiliges Buch: Koran, Offenbarung Gottes an den Propheten Mohammed Bedeutung des Propheten Mohammed Gebote: Fünf Säulen des Islam</p>
· Ausdrucksformen	<p>Glaubenspraxis: Freitagsgebet, Ramadan, Gebetszeiten, Kleidung, Speisevorschriften, Waschung Moschee, Minarette religiöse Autoritäten: Imam Feste: Opferfest, Zuckerfest Besuch einer Moschee, persönliche Begegnungen historische und regionale Bezüge</p>
- andere Religionen und Weltanschauungen	<p>Hinweise auf andere Religion in der alltäglichen Umgebung entdecken Formen individueller Religions- und Glaubenspraxis Leben ohne Religion Respekt gegenüber Menschen mit unterschiedlichen Sichtweisen</p>

Lernbereich 2: Das Verborgene entdecken

<p>Schöpfung Gottes</p> <ul style="list-style-type: none"> - staunen - loben <ul style="list-style-type: none"> · Schöpfungserzählung · Schöpfungslob - bewahren <ul style="list-style-type: none"> · Noah · Eigenverantwortung 	<ul style="list-style-type: none"> → Re/k, LB 2 → ETH, LB 4 → SU, LB 1 ⇒ Wahrnehmungsförderung ⇒ Sprachförderung <p>Schöpfung als Wunder mit allen Sinnen entdecken</p> <p>Wunder des Alltags, Kreislauf der Natur</p> <p>Kostbarkeit erkennen: Bilderrahmen, Spiegel, Mikroskop</p> <p>Dankbarkeit ausdrücken</p> <p>Symbol: Erde</p> <ul style="list-style-type: none"> → LB 4: Trinitatiszeit → WE, LB 4 <p>biblisches Schöpfungslob</p> <p>Mensch als Abbild Gottes</p> <p>Geschichte hören und gestalten: Bodenbilder, Drehscheibe mit Bildausschnitten, Zuordnungsübungen</p> <p>ab Oberstufe/Werkstufe: eigene Vorstellungen von der Entstehung der Welt</p> <p>Differenzierung: Schöpfungsmythen</p> <p>Gen 1 – 2,4</p> <p>Psalm 104: Bildhaftigkeit in der Natur entdecken, nachstellen, Standbilder fotografieren</p> <p>Psalm in Leichter Sprache</p> <p>Sonnengesang des Hl. Franziskus</p> <p>eigenes Schöpfungslob: Naturmaterialien, Farben, Klänge</p> <p>psalmieren: Worte, Gesten, Gesang</p> <p>auf Gott vertrauen, seine Aufgabe annehmen, Schutz vor Gefahr, Geborgenheit, Dank über die Bewahrung</p> <p>Tiere auf der Arche</p> <p>Regenbogen: Zeichen für Gottes Bund mit den Menschen, Farben des Regenbogens in der Natur entdecken</p> <p>Noah und Gottes Bund mit den Menschen, Gen 6 – 9</p> <p>Symbol: Wasser</p> <ul style="list-style-type: none"> → LB 1: Vertrauen und Angst <p>Wir leben in einer Welt, Frieden, Bewahrung der Schöpfung</p> <p>verantwortliches Handeln: Handlungsweisen einüben, mit Alltagssituationen auseinandersetzen</p> <ul style="list-style-type: none"> → ETH, LB 4 → SU, LB 2 ⇒ Umweltbewusstsein
---	---

Zeichen und Symbole des Glaubens

- christliche Zeichen entdecken	<p>wiedererkennen und zuordnen, Bedeutung erschließen Differenzierung: Christusmonogramm, Alpha und Omega → Re/k, LB 2 → WDBK, LB 4 ⇒ Wahrnehmungsförderung ⇒ ästhetische Erziehung → LB 4: Kirchenraum entdecken → ETH, LB 3</p>
· Kreuz	<p>wichtigstes Zeichen der christlichen Religion Zeichen für den Tod, Zeichen des Sterbens und der Auferstehung Jesu Kreuzformen im Alltag entdecken Kreuzdarstellungen: Friedenskreuz, Auferstehungskreuz, Kunstwerke Sprichwörter erschließen Einer trage des Anderen Last, Galater 6,2 → LB 3: Osterfestkreis</p>
· Ichthys	<p>Fisch als Erkennungszeichen der Christen, erste christliche Gemeinden, Glaubensbekenntnis gestalten: Geheimzeichen, Schmuck, Fisch mit eigenem Passbild Berufung des Petrus, Lk 5,1-11</p>
· Taube	<p>Zeichen des Heiligen Geistes, der Hoffnung Taube als Glaubenszeichen entdecken: Bildbetrachtung, Kirchenräume, Taufkerze gestalten: Hoffnungswörter, Klebebild mit Federn, falten Taube als Zeichen der Hoffnung, Noah Gen 8,8 Jesu Taufe Mt 3,16 → LB 3: Gott wird Mensch: Jesus</p>
- Symbole als Ausdrucksmittel verstehen und einsetzen	<p>Auswahl erweiterbar Kraft, Mehrdimensionalität und religiöse Bedeutung von Symbolen gemeinsam erschließen durchgängig mit LB 1, LB 3 und LB 4 verknüpfen ein Jahressymbol für jedes Schuljahr auswählen Symbol Kreis als wiederkehrendes Element berücksichtigen → ETH, LB 3 ⇒ Wahrnehmungsförderung ⇒ Sprachförderung</p>
· Licht	<p>Dunkelheit und Licht erleben Licht nicht unter den Scheffel stellen – eigene Gaben beleuchten und nutzen Licht empfangen, Licht sein, Licht weitergeben Differenzierung: Sonnengesang, Christussonne Dein Wort ist mein Licht, Ps 119,105 Ihr seid das Licht, Mt 5,14</p>

· Stern	<p>Sterne kreativ gestalten</p> <p>Sterne betrachten:, Nachthimmel, Planetarium besuchen</p>
· Wasser	<p>elementare Erfahrungen mit Wasser</p> <p>religiöse Reinigungsrituale, Fußwaschung</p> <p>Wassgeräusche, mit Wasser spielen, Rose von Jericho</p>
· Hand	<p>segnen, beten, Brot brechen</p> <p>mit Händen wahrnehmen, sprechen, sehen</p> <p>Fingerspiele</p> <p>Gesten erkennen, deuten, einüben</p> <p>Differenzierung: Sprichwörter, Redewendungen</p> <p>⇒ Bewegungsförderung</p>
· Brot	<p>elementare und sinnliche Erfahrungen mit Brot: backen, teilen, essen</p> <p>Brot für die Welt</p> <p>Brich dem Hungrigen dein Brot, Jes 58,7</p> <p>Ich bin das Brot, das Leben schenkt, Joh 6,35</p> <p>Speisung der Fünftausend, Mk 6</p>
· Erde	<p>Heiliges Land</p> <p>Mensch als Teil der Erde, Erntedank</p> <p>elementare und sinnliche Erfahrungen mit Erde: mit Erden gestalten, Kinetiksand, Fühlpfad</p> <p>Vom Hausbau, Mt 7,24-29</p> <p>Schöpfungsbericht, Gen 2,4 ff.</p>
· Korn	<p>elementare und sinnliche Erfahrungen: säen, keimen lassen, zermahlen</p> <p>Vom Sämann, Mk 4,1-9 (Glaubenswachstum)</p> <p>Wenn das Weizenkorn nicht stirbt, Joh 12,24</p> <p>→ SU, LB 1</p>
· Wein	<p>elementare und sinnliche Erfahrungen mit Weintrauben: essen, Traubensaft trinken</p> <p>Agapemahl feiern</p> <p>Das große Abendmahl, LK 14,15-24</p> <p>Hochzeit zu Kana, Joh 2,1-12</p>
· Weg	<p>biblische Erzählungen als Wegegeschichten</p> <p>Lebensweg gestalten: Perlenschnur fädeln, Fotos, den Jahreskreis durchlaufen, Labyrinth dem eigenen Lebensweg nachspüren: durch ein Labyrinth laufen, wichtige Stationen markieren, Fotos, Fragen stellen, Lebensgeschichten erzählen</p> <p>Wegbegleiter: Ermutigung, Segen</p> <p>über Entscheidungsmöglichkeiten nachdenken: Sackgasse, Umkehr, Weggabelungen</p> <p>Er behüte dich auf allen deinen Wegen, Ps 91,11</p> <p>Ich bin der Weg, Joh 14,6</p>

<ul style="list-style-type: none"> · Baum 	<p>Jahresringe, Verwurzelung, Früchte tragen elementare und sinnliche Erfahrungen mit Bäumen: umspannen, Rinde fühlen, pflanzen, unter einem Baum liegen Differenzierung: Luthereiche Jonas Unmut und Gottes Antwort, Jo 4</p>
<ul style="list-style-type: none"> · Brücke 	<p>Brücken im Alltag, Brücken zwischen Menschen Brücken zwischen Mensch und Gott: Regenbogen, Kreuz, Gebet Jesus als Brückenbauer: Versöhnung, Begegnung, Anteil geben elementare und sinnliche Erfahrungen mit Brücken: bauen, begehen Gottes Bund mit den Menschen, Gen 9,8-17</p>
<ul style="list-style-type: none"> · Tür 	<p>Mut zum ersten Schritt Übergänge: neuer Lebensabschnitt, erwachsen werden, Übergang von Zeit in Ewigkeit Übergänge feiern Jesus – die Tür, Joh 10,9</p>
<p>Gottesvorstellungen</p>	<p>⇒ Wahrnehmungsförderung ⇒ Sprachförderung → Re/k, LB 2</p>
<ul style="list-style-type: none"> - elementare Erfahrungen 	<p>Spuren Gottes: in der Natur, in meinem Leben existenzielle Erfahrungen aufgreifen gewollt – geliebt – angenommen Differenzierung: Gottesferne Gott ist die Liebe, 1. Joh 4,16b → LB 1</p>
<ul style="list-style-type: none"> - biblische Bilder 	<p>Burg, Hirte, Fels, Perle Psalmen, Gleichnisse Material aus dem Gotteskoffer, Gotteskreis Kunstwerke, Bibeltexte → LB 3</p>
<ul style="list-style-type: none"> - eigene Gottesvorstellungen 	<p>ausdrücken und gestalten: Gesten, Worte, Gegenstände, Symbolkarten, Bilder entdecken, Fragen stellen Gott mit dem Herzen suchen, Jer 29,13-14</p>
<p>Formen der Gottesbegegnung</p>	<p>→ Re/k, LB 2 → LB 4: Gottesdienst erleben und gestalten → ETH, LB 3 ⇒ Bewegungsförderung</p>
<ul style="list-style-type: none"> - musische und meditative Ausdrucksformen 	<p>sich sammeln, zur Ruhe kommen, innere Gefühle und Gedanken wahrnehmen, in die Stille hören, die eigene Mitte finden Tönen lauschen: Klangschale, Klangstäbe Tanzen: Schwungtücher, Rollstuhltanz Instrumentieren: Lieder, Geschichten, Stimmungen Symbol: Kreis → LB 3: Gott, der Kleine stark macht: David</p>

<ul style="list-style-type: none"> - gemeinschaftsstiftende Rituale 	<p>Gemeinschaft – Besinnung – Struktur – Sicherheit</p> <p>gemeinsam entwickeln: individuelle, religiöse und konfessionelle Erfahrungen einbeziehen</p> <p>gemeinsam durchführen, ökumenisch gestalten</p> <p>sinnliche Erfahrungen: wohlriechende Essenzen, salben, Bewegung</p> <p>Rituale im Tages-, Wochen- und Jahreslauf</p>
<ul style="list-style-type: none"> - Gebet 	<p>sich Gott anvertrauen, mein Leben als Gebet</p> <p>Anlass, Zeit, Ort</p> <p>Wirkung von Gebeten</p> <p>→ LB 1: Schuld und Vergebung</p> <p>→ LB 3: Gott, der ruft und mahnt: Propheten</p>
<ul style="list-style-type: none"> · Gebetsformen 	<p>ohne Worte: Atemgebet, Gebärdengebet, in die Stille hören, Tanz</p> <p>Gebetsverse, Gesang</p> <p>eigene Worte finden: Formulierungshilfen</p> <p>Gebetshaltungen</p> <p>⇒ Sprachförderung</p>
<ul style="list-style-type: none"> · Vaterunser 	<p>Vertrauen, Dank, Anbetung</p> <p>gestalten: singen, Bewegungen, Gebärden, Talker, Symbole, 7 Bitten – 7 Kerzen</p> <p>Bilder, Vater-unser-Haus</p> <p>Vaterunser, Mt 6,9-13</p> <p>→ LB 3: Gott spricht durch Jesu</p>
<ul style="list-style-type: none"> - Segen 	<p>aaronitischer Segen: in den evangelischen Kirchen als verbindendes Element in der Ökumene und mit dem Judentum</p> <p>ein Segen sein, Segen als Wegbegleiter</p> <p>Segenshandlungen, Segensworte in verschiedenen Konfessionen</p> <p>beobachten, erfahren, weitergeben</p> <p>mit Bewegungen, Berührung, Worten verbinden</p> <p>→ LB 3: Gott, der Kämpfer achtet: Jakob</p>
<ul style="list-style-type: none"> - Sakramente 	<p>Sakramente als Zeichen der Nähe Gottes bewusst machen</p>
<ul style="list-style-type: none"> · Taufe 	<p>persönliche Zuwendung Gottes, Aufnahme in die Gemeinschaft der Glaubenden</p> <p>Kindertaufe, Erwachsenentaufe</p> <p>Wasser, Kerzen, Taube, Kreuz</p> <p>Kirchenbesuch, Godly play, Film</p> <p>Tauftag feiern, Paten</p> <p>Ich habe dich bei deinem Namen gerufen, Jes 43,1c</p> <p>Symbole: Licht, Wasser</p> <p>→ LB 1: Ich bin einmalig, Liebe und Ablehnung</p> <p>→ LB 2: christliche Erkennungszeichen</p> <p>→ LB 3: Gott wird Mensch: Jesus</p> <p>→ LB 4: wichtige christliche Feste</p> <p>→ ETH, LB 2</p>

· Abendmahl	Verbindung mit Jesus und untereinander, Stärkung, Gottes Nähe sinnlich erfahren Einsetzung durch Jesus, Abendmahlsverständnis Abendmahlsgeräte, einladende Hände, Friedensgruß gemeinsam feiern: Agapemahl, Brotbrechen, meditative Musik Abendmahl bei den ersten Christen, Abendmahl heute in beiderlei Gestalt für die ganze Gemeinde Das letzte Abendmahl, Lk 22,19 Symbole: Brot, Wein → LB 1: Schuld und Vergebung → LB 3: Gott wird Mensch: Jesus → LB 4: Osterfestkreis, Gottesdienst erleben und gestalten
Vorbilder und Begleiter im Glauben	→ Re/k, LB 2 christliche Vorbilder als Orientierung ausgewählte Aspekte der Lebensgeschichten erzählen, nachspielen, gestalten Symbol: Brücke → LB 1: Miteinander leben - füreinander da sein → LB 3: Gott begegnet Menschen durch Jesus → LB 4: Kirchenraum entdecken
- Menschen, die Jesus folgen	Menschen in Not helfen diakonische Einrichtungen und ausgewählte Angebote vorstellen → LB 4: Gemeinde entdecken
- Vorbilder im diakonischen Handeln	Menschen in Not helfen diakonische Einrichtungen und ausgewählte Angebote vorstellen → LB 4: Gemeinde entdecken
- Engel	Boten Gottes, Menschen, die mich begleiten Engeldarstellungen: fotografieren, gestalten, deuten Unter Gottes Schutz, Ps 91,1 und 4 Bilder von Marc Chagall Symbol: Licht → LB 1: Miteinander leben – füreinander da sein

Lernbereich 3: Die biblische Botschaft entdecken**Die Bibel – verbindendes Glaubensbuch der Christen**

- Bibel als Bibliothek

- Bedeutung der Bibel

Gottes Handeln im Alten Testament entdecken

- Gott, dem ich vertraue: Abraham

- Abrahamsgeschichte hören und gestalten
- über eigene Erfahrungen nachdenken, Alltagserfahrungen reflektieren

- Gott der Kämpfer achtet: Jakob

- Jakobserzählung hören und gestalten
- über eigene Erfahrungen nachdenken, Alltagserfahrungen reflektieren

ab Oberstufe/Werkstufe

⇒ Kulturtechniken

➔ Re/k, LB 3

Entstehung, Aufbau, Umgang mit der Bibel

Bibelbibliothek bauen

unterschiedliche Bibeln: Lutherbibel, Kinderbibel, Bibeln in heutigem Deutsch, Bibel in Leichter Sprache, Tastbilderbuch

Heilige Schrift für die Christen, erzählte Gotteserfahrung

Schatz der vier Evangelien entdecken

Differenzierung: Bibelübersetzungen, Verbreitung der Bibel

in Auszügen

durchgängig mit LB 1 und 2 verknüpfen: Spannungsfelder, Sinnfragen, Symbole

elementare Erfahrungen auf das eigene Leben übertragen

gestalten: Rollenspiel, Symbolspiele, Geschichten als Wandbild gestalten, beim Erzählen entstehen lassen, fortlaufendes Band, Bilder, Standbilder, Klanggeschichten, Leporello

⇒ Kommunikationsfähigkeit

⇒ Wahrnehmungsförderung

⇒ ästhetische Erziehung

➔ Re/k, LB 3

Gen 12 – 25

Nomadenleben

Gott hören, einen neuen Weg beginnen

Symbole: Weg, Stern

➔ LB 1: Angst und Vertrauen

Ernst Barlach: Der Hörende

Gen 25 – 50

Jakob und Esau

Jakobs Traum von der Himmelsleiter

Jakob erringt Gottes Zusage am Jabbok

gestalten: Traumreise

Geschwisterkonflikt

um die Beziehung zu Gott ringen, mit einer bleibenden Verletzung leben

Erfahrung von Angst und Flucht

➔ LB 1: Wünsche und Träume, Wahrheit und Lüge, Schuld und Vergebung

➔ LB 2: Segen

<ul style="list-style-type: none"> - Gott, der sein Versprechen hält: Josef <ul style="list-style-type: none"> · Josefsgeschichte hören und gestalten · über eigene Erfahrungen nachdenken, Alltagserfahrungen reflektieren 	<p>Gen 30 – 50 Gefühlsbarometer Geschwisterstreit, Lieblingskind, Neid Ungerechtigkeit, Verrat Bedeutung von Träumen, Traumreise Symbol: Hand → LB 1: Wünsche und Träume, Schuld und Vergebung, Liebe und Ablehnung Umgang mit Fremdsein Gott lässt mich im Unglück nicht allein</p>
<ul style="list-style-type: none"> - Gott, der befreit und mitgeht: Mose <ul style="list-style-type: none"> · Mosegeschichte hören und gestalten · über eigene Erfahrungen nachdenken, Alltagserfahrungen reflektieren 	<p>Gottesname: ICH BIN DA Befreiung aus der Knechtschaft in Ägypten als zentrale Glaubenserfahrung des Volkes Israel Exodus - Deuteronomium Flammenbild, Mirjams Lied tanzen → LB 1: Judentum gerettet werden, Befreiung Bedrohungen Gott hören, eine Aufgabe annehmen mit seinen Aufgaben wachsen Flüchtling sein Treue und Verlässlichkeit Symbole: Weg, Hand, Wasser → LB 1: Ich bin einmalig, Miteinander leben – füreinander da sein</p>
<ul style="list-style-type: none"> - Gott, der Fremde aufnimmt: Rut <ul style="list-style-type: none"> · Rutgeschichte hören und gestalten · über eigene Erfahrungen nachdenken, Alltagserfahrungen reflektieren 	<p>Rut 1 – 4 Entscheidungen treffen, neue Wege gehen Vorbild für Verlässlichkeit sein: Wort geben, für jemanden sorgen, zu jemandem halten, für einen anderen einstehen Gottes verborgenes Wirken im Alltag aktuelle Fragen aufgreifen Symbole: Weg, Brücke, Korn → LB 1: Miteinander leben – füreinander da sein</p>
<ul style="list-style-type: none"> - Gott, der Kleine stark macht: David <ul style="list-style-type: none"> · Davidgeschichte hören und gestalten · über eigene Erfahrungen nachdenken, Alltagserfahrungen reflektieren 	<p>1. und 2. Samuel, parallel: 1. Chronik Gefühle mit Musik ausdrücken, tanzen → LB 2: biblische Bilder Symbol: Baum → LB 1: Ich bin einmalig, Ich bin Teil der Gemeinschaft → LB 1: Schuld und Vergebung, Liebe und Ablehnung → LB 2: musische und meditative Ausdrucksformen Gott achtet nicht auf Äußerlichkeiten</p>

- Gott, der Mut macht: Ester
 - Estergeschichte hören und gestalten
 - über eigene Erfahrungen nachdenken, Alltagserfahrungen reflektieren
- Gott, der ruft und mahnt : Propheten
 - Prophetengeschichten hören und gestalten
 - über eigene Erfahrungen nachdenken, Alltagserfahrungen reflektieren

Gottes Handeln im Neuen Testament entdecken

- Zeit und Umwelt Jesu
- Gott wird Mensch: Jesus
 - Geschichten hören und gestalten
 - über eigene Erfahrungen nachdenken, Alltagserfahrungen reflektieren

Glaube kann Berge versetzen
Vertrauen besiegt Angst
Macht nicht ausnutzen

Est 1 – 10

Purimfest: Errettungstag

ausgewählt werden, besondere Aufgaben übernehmen, sich für andere einsetzen

Gott wirkt durch Menschen

→ LB 1: Judentum

Jona 1 – 4

Gefühl von Eingeschlossen sein und Wellenbewegung erfahrbar machen

Dan 1 – 12

sich Anforderungen stellen, Hindernisse überwinden

Kraft im Gebet finden, Tageszeitengebet

Ausgrenzung auf Grund des Glaubens

Fremdsein, Heimweh

Stärke erfahren durch Gottes Zuspruch

→ LB 2: Gebet

gestalten: Rollenspiel, Stilleübungen, Klanggeschichten, Godly play-Erzählungen

archäologische Zeitzeugnisse

durchgängig mit LB 1 und 2 verknüpfen:

Spannungsfelder, Sinnfragen, Symbole

⇒ Kommunikationsfähigkeit

⇒ Wahrnehmungsförderung

→ Re/k, LB 3

Alltagsleben

Siedlung nachbauen, typische Tätigkeiten erfahren

Ankündigung der Geburt, Lk 1,26-38

Geburt – Lk 2,1-19

Symbole: Engel, Stern

→ LB 4: Weihnachtsfestkreis

Flucht nach Ägypten – Mt 2,13-18

Der zwölfjährige Jesus im Tempel – Lk 2,41-52

Taufe – Mt 3,13-17

→ LB 2: Taube

→ ETH, LB 3

→ LB 2: Sakramente

eigene Lebensgeschichte

Leben in anderen Zeiten und Ländern

→ SU, LB 4

<ul style="list-style-type: none"> - Gott begegnet Menschen durch Jesus <ul style="list-style-type: none"> · Geschichten hören und gestalten · über eigene Erfahrungen nachdenken, Alltagserfahrungen reflektieren 	<p>Berufung der Jünger und Jüngerinnen – Lk 5,1-11, Lk 5,27-32, Joh, 20,11-18 Jesus segnet die Kinder – Mk 10,13-16 Maria und Marta, Lk 10,38-42 Bartimäus, Lk 18,35-43 Zachäus, Lk 19,1-10</p> <p>→ LB 1: Mein Leben ist kostbar → LB 2: Segen, Menschen, die Jesus folgen Menschen verändern sich durch Begegnung Jesus ruft Menschen, die ihm folgen Außenseiter gesund werden</p>
<ul style="list-style-type: none"> - Gott zeigt sich im Handeln von Jesus <ul style="list-style-type: none"> · Geschichten hören und gestalten · über eigene Erfahrungen nachdenken, Alltagserfahrungen reflektieren 	<p>Jesus sorgt für neuen Wein, Joh 2,1-12 Stillung des Sturmes, Mk 4,35-41 Speisung der Fünftausend Joh 6,1-14 Symbole: Wein, Brot, → LB 1: Mein Leben ist kostbar → LB 2: Segen</p>
<ul style="list-style-type: none"> - Gott spricht durch Jesu <ul style="list-style-type: none"> · Geschichten hören und gestalten · über eigene Erfahrungen nachdenken, Alltagserfahrungen reflektieren 	<p>Gleichnisse: Vom verlorenen Schaf Lk 15,4-7, Barmherziger Samariter Lk 10,30-35, Vom liebenden Vater Lk 15,11-32, Das große Abendmahl Lk 14,15-24, Arbeiter im Weinberg Mt 10,1-6 Bergpredigt – Mt 5-7, Lk 6,17-49 → LB 2 ICH BIN-Worte Jesu, Joh. 6,35; Joh. 8,12; 10,9; Joh. 10,11; Joh. 11,25; Joh. 14,6; Joh. 15,1 Jesusumriss gestalten: Worte, Farben, Symbole Symbole: Brot, Licht, Tür, Wein → LB 1 → LB 2: eigene Gottesvorstellungen</p>
<ul style="list-style-type: none"> - Gott leidet, stirbt und überwindet den Tod in Jesus Christus <ul style="list-style-type: none"> · Geschichten hören und gestalten · über eigene Erfahrungen nachdenken, Alltagserfahrungen reflektieren 	<p>das letzte Abendmahl, Jesu Einzug in Jerusalem, Gethsemane, Verrat, Verurteilung, Kreuzweg Auferstehungserzählungen: Die Frauen am Grab, Emmausjünger Symbole: Brot, Wein, Korn, Licht gestalten: Agapemahl, Fußwaschung → LB 1: Mein Leben ist kostbar → LB 2: christliche Zeichen entdecken, Gebet, Sakramente → LB 4: Osterfestkreis</p>

-
- Gott lädt alle Menschen ein
 - Geschichten hören und gestalten

 - über eigene Erfahrungen nachdenken, Alltagserfahrungen reflektieren

Pfingstfest als Geburtstagsfest der Kirche, Apg 2,1-8
Glaubens- und Lebenspraxis der ersten Christen, Apg 2,41-47 und Apg 6,1-7
Fisch als Geheimzeichen
Paulus: Steinigung des Stephanus Apg 6,8-7, Bekehrung des Paulus Apg 9,1-18, Missionsreisen des Paulus

- LB 1: Menschen, die Jesus folgen
- LB 2: christliche Erkennungszeichen
- LB 4: Gemeinde entdecken, Osterfestkreis Rücken gestärkt bekommen

Feuer und Flamme für etwas sein
eine Reise machen, Briefe schreiben
für seinen Glauben verachtet und verfolgt werden

Lernbereich 4: Leben in der Gemeinde

<p>Kirche als Ort des Glaubens und der Gemeinschaft</p>	<p>→ Re/k, LB 4 → ETH, LB 3 ⇒ Wahrnehmungsförderung</p> <p>erlebnisorientierter Kirchenbesuch und den Kirchenraum einer anderen Konfession besuchen sinnlich erfahren: Glockengeläut, Orgelspiel, seinen Lieblingsplatz finden, Raum aus verschiedenen Perspektiven wahrnehmen Bezug zum Namen der Kirche gestalten: Kirchenfenster, Grundriss, Kirchenmodell</p> <p>→ LB 2: christliche Zeichen und Symbole entdecken, Menschen, die Jesus folgen → KU, LB 2</p> <p>Begegnung mit Gott und Menschen liturgische Abläufe Formen: Gottesdienst, Predigtgottesdienst, Sakramentsgottesdienst Gottesdienst in der Schule, im Freien, Gemeindefest Mitwirkende und deren Aufgaben → LB 2: christliche Zeichen und Symbole entdecken, Formen der Gottesbegegnung</p> <p>Feiern der Auferstehung, Gottesdienst, ein besonderer Tag der Ruhe Unterscheidung Werktag und Sonntag Sonntagsrituale in Familie und Gemeinde Ideen für die Sonntagsgestaltung 3. Gebot, Ex 20,8-11</p> <p>Ich darf dabei sein: Priestertum aller Getauften Mt 18,20 konfessionelle Gemeinsamkeiten und Unterschiede: katholisch, evangelisch ⇒ Sozialkompetenz</p> <p>Beteiligungsmöglichkeiten, Informationsmöglichkeiten Ansprechpartner, Kirchenvorstand Angebote: Gemeindeleben, Seelsorge, diakonisches Handeln Ein Leib und viele Glieder 1. Kor. 12,12-31 → LB 1: Mein Leben ist kostbar → LB 2: diakonisches Handeln → FÖS(L), RE/e, Kl. 5/6, LB 2</p> <p>staunen über die Verbreitung und die Vielfalt des Christentums Weltkarte Symbol: Baum → LB 2: Gebet</p>
<p>- Kirchenraum entdecken</p>	
<p>- Gottesdienst erleben und gestalten</p>	
<p>- Sonntag feiern</p>	
<p>- Gemeinde entdecken</p>	
<p>· Ortsgemeinde</p>	
<p>· Kirche in aller Welt</p>	

Miteinander feiern: Kirchenjahr

	<p>liturgische Farben, Kirchenjahreskreis, Symbole, Metacom, Paramente</p> <p>Herrnhuter Losungen</p> <p>Verknüpfung mit Jahreszeiten</p> <p>gestalten: Kirchenjahreskette, Drehscheibe</p> <p>→ Re/k, LB 4</p> <p>→ ETH, LB 2</p> <p>→ MU, LB 2</p> <p>→ MU, LB 4</p> <p>→ GS, RE/e, Kl. 4, LB 4</p> <p>⇒ ästhetische Erziehung</p> <p>⇒ Sozialkompetenz</p>
- Weihnachtsfestkreis	
· Advent: Beginn des Kirchenjahres	<p>Ankunft, besondere Zeit des Wartens</p> <p>Adventszeit mit allen Sinnen wahrnehmen</p> <p>Ankündigung der Geburt, Lk 1,5-38</p> <p>→ LB 3: Gott wird Mensch: Jesus</p>
· Weihnachten	<p>Weihnachtsgeschichte hören, spielen, singen, Krippenspiel</p> <p>Weihnachtskrippe, Christvesper, Christmette</p> <p>regionale und weltweite Bräuche</p> <p>Die Geburt von Jesus, Lk 2,1-38</p> <p>→ LB 3: Gott wird Mensch: Jesus</p>
· Epiphantias	<p>Erscheinungsfest, Taufe Jesu durch Johannes</p> <p>→ LB 2: Taufe</p> <p>Bezug zum Dreikönigstag als Festtag in der katholischen Tradition: unterwegs zum Kind sein, Gaben der heiligen drei Könige</p> <p>Symbole: Stern, Weg, Licht</p>
- Osterfestkreis	
· Passionszeit, Ostern	<p>Aschermittwoch</p> <p>Fastenzeit</p> <p>Gründonnerstag: Agapefeier</p> <p>Karfreitag: Sterbestunde Jesu</p> <p>Ostern: Auferstehung als wichtigstes Fest im Kirchenjahr</p> <p>Symbole: Licht, Wasser, Feuer</p> <p>regionale und weltweite Bräuche, sorbische Traditionen</p> <p>→ LB 1: Mein Leben ist kostbar, Freude und Traurigkeit</p> <p>→ LB 2: Kreuz, Sakramente</p> <p>→ LB 4: Gott leidet, stirbt und überwindet den Tod in Jesus</p>
· Himmelfahrt	<p>Lk 24,50-53</p> <p>spielerisch erarbeiten: Trauer über Trennung, feste Zusage des Wiedersehens</p> <p>auf Kunstwerken entdecken</p> <p>staatlicher Feiertag: Vatertag, gemeinsame Ausflüge</p>

<ul style="list-style-type: none">· Pfingsten	<p>Pfingsten als Geburtstag der Kirche kennen Das erste Pfingstfest, Apg 2 Heiliger Geist: Begeisterung und Kraft, einander verstehen Glaubensbekenntnis: Bitte um den Heiligen Geist Symbole: Wind, Feuer, Himmel → LB 2: Taube</p>
<ul style="list-style-type: none">- besondere Feste	
<ul style="list-style-type: none">· Trinitatis Sonntag	<p>Symbol: Auge Gottes Gott sieht mich freundlich an Dreifaltigkeit</p>
<ul style="list-style-type: none">· Erntedank	<p>danken: Gott, Menschen Freude zeigen eine Erntedankgabe in den Mittelpunkt stellen Danken im Alltag: sich bedanken, Tischgebet Dankrituale → LB 2: staunen</p>
<ul style="list-style-type: none">· Reformationstag	<p>Martin Luther: ausgewählte Stationen des Lebensweges, Thesenanschlag Bibelübersetzung, Veränderung des Gottesdienstes, Bildung für alle → LB 3 → GS, RE/e, Kl. 4, LB 4</p>
<ul style="list-style-type: none">· Martinstag	<p>Martinslegende Schwierigkeit und Freude des Teilens erfahren Martinslichter Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, Mt 25,40 → LB 1</p>
<ul style="list-style-type: none">· Buß- und Bettag	<p>Einkehr und Umkehr gesetzlicher Feiertag nur in Sachsen → LB 1: Schuld und Vergebung</p>
<ul style="list-style-type: none">· Ewigkeitssonntag	<p>letzter Sonntag des Kirchenjahres Totengedenken: innehalten und erinnern Hoffnung: Gott schafft immer wieder neues Leben, Leben nach dem Tod Besuch auf einem Friedhof, Gräber schmücken, Grablichter → LB 2: Mein Leben ist kostbar</p>
<ul style="list-style-type: none">· Nikolaustag	<p>Nikolaus: Bischof von Myra, Nothelfer Nikolauslegende sich für andere einsetzen Bräuche: Nikolausstiefel</p>

Miteinander feiern: Lebenslauf

	<ul style="list-style-type: none"> → Re/k, LB 4 → ETH, LB 2 ⇒ Selbstkompetenz
- wichtige christliche Feste	
· Taufe	Taufgedächtnis <ul style="list-style-type: none"> → LB 1: Ich bin einmalig → LB 1: Umgang mit Sterben und Tod → LB 2: Sakramente
· Konfirmation	Bekräftigung der Taufe persönliche Vorbereitung unterstützen, eine Entscheidung treffen erstes Abendmahl Firmung in der katholischen Kirche <ul style="list-style-type: none"> → LB 1: Mein Leben ist kostbar → LB 2: Sakramente
· Trauung	Eheversprechen, Segnung, Ehering persönliche Erfahrungen aufgreifen
- persönliche Feste	kleine Feste miteinander gestalten <ul style="list-style-type: none"> → SLF, LB 6 → HW, LB 4
· Geburtstag	den eigenen Lebensweg nachvollziehen, prägnante Gegenstände für Lebensabschnitte Namenstag gestalten: Akrostichon Ex 33,17 <ul style="list-style-type: none"> → LB 1: Gott schenkt Atem
· Schulanfang, Schulabschluss	Gottesdienste zum Schulanfang und Schulabschluss feiern Übergänge bewusst machen Jugendweihe Rückblick und Ausblick <ul style="list-style-type: none"> → LB 1: Mein Leben ist kostbar → LB 2: Brücke